download http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/

NATIONALPARK SOMMER

# GESCHNATTER

Österreichs achte Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Obere Hauptstr. 2-4
Tel. 02175 / 3442

Nr. 2 / JUNI 95

# Jugend nur einen Sommer lang

Pirol

Menschenkinder brauchen jahrelang die Hilfe der Eltern, um zu überleben und sich in die Gesellschaft zu integrieren. Junge Säugetiere und junge Vögel im Nationalpark haben dazu viel weniger Zeit, nämlich meist nur einen Sommer. Außerdem müssen mit ganz anderen widrigen Lebensumständen kämpfen, bevor sie selbständig in freier Natur (über)lebensfähig sind. Die Zeit des Erwachsenwerdens bringt ja die größten Verluste und ist damit jene Phase, in der die eigentliche Auslese stattfindet.

## Am Anfang ist das Ei

Vogelarten, die im Seewinkel überwintern, können am raschesten auf einen früheren Frühlingsbeginn reagieren. Heuer beispielsweise begannen die Graugänse bereits Ende Jänner damit, paarweise zu fliegen. Zu den ersten eintreffenden Zugvögeln gehören Bläßhühner, Rotschenkel und Uferschnepfen. Unmittelbar nach der Ankunft beginnen sie mit der Brutplatzwahl und der Balz. Als letzte kommen etwa Mitte Mai die Bienenfresser, die ja futterabhängig von Großinsekten sind. Kleiner Abstecher zu den „Säugern": Ziesel lassen sich von der Sonne aus ihrem Winterschlaf wecken, wenn diese den Boden erwärmt hat.

Manche Vögel bekommen die Härte des Überlebenskampfes schon im Ei zu spüren. Das trifft vor allem auf jene Arten zu, die unmittelbar am Wasser brüten. Setzen dann heftige Frühjahrsniederschläge ein, gehen viele Eier verloren, weil das Wasser unvermittelt steigt. Eine Besonderheit des Seewinkels - speziell am Seerand - stellt dabei der Starkwind dar, der durch die Verlagerung des Wassers je nach Windrichtung die Höhe des Wasserspiegel dramatisch verändern kann. Daher wird der in der Natur vorgesehene Mechanismus, das Anlegen eines Zweit- oder Notgeleges, schon aus diesem Grund häufig beobachtet werden.

Junge Wiesenweihe

Aber auch noch eine andere Tatsache führt zu Verlusten, nämlich jene, daß Eier generell sehr nahrhaft sind und von anderen Tieren gern gefressen werden. Nur starke Durchnässung und flache Wasserstände auf den Wiesen bieten einen gewissen Schutz etwa vor Nagern, die in einem trockenen Winter und Frühling diese Wiesen besiedeln und damit an die Gelege herankönnen. Elstern, Krähen, Wiesel und andere Eiräuber sorgen ebenfalls für eine Reduzierung des Bruterfolgs. In einer baum- und strauchlosen Landschaft, wie es die Hutweiden und Wiesen sind, fehlen gerade für solche Vogelarten die Aussichtswarten - ein wesentlicher Grund für die Biotoppflege in den Bewahrungszonen.

Junge Bartmeisen

Junge Waldohreule

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt

www.neusiedlersee-seewinkel.at

## Jugend nur einen Sommer lang

Die überwiegende Zahl der landschaftstypischen Vogelarten sind Nestflüchter: Enten, Gänse, Watvögel vom Seeregenpfeifer bis zum Großen Brachvogel. Unmittelbar nach dem Schlüpfen verlassen sie das eher einfache Nest. Sie sind weder schnell noch wehrhaft genug, um gegen einen Feind eine echte Chance zu haben. Eine Reihe von Faktoren helfen ihnen aber, zu überleben: ein Tarnkleid, ein Drückeverhalten (ruhig am Boden liegen bleiben, wenn Gefahr in Verzug ist) und wachsame Eltern. Diese lenken Feinde ab, indem sie sich verletzt stellen und damit die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, während sich die Jungen in der Vegetation verstecken. Besonders ausgeprägt ist dieses Verhalten bei den Entenarten.

Nicht unwesentlich ist die Zusammensetzung der Arten an einem bestimmten Standort: Kiebitz, Uferschnepfen oder Säbelschnäbler sind gute Verteidiger ihrer Brutreviere und schützen dadurch auch andere, schwächere Arten. So ist es mit dem ruhigen Flug der Rohrweihe sofort vorbei, wenn sie in ein solches Revier eindringt. Auch der Storch kann in diesen Gebieten nicht unbehelligt seine Nahrung suchen. Warnverhalten wird aber manchmal auch vom Nationalparkbesucher (oder dessen Hund) ausgelöst. Was viele Wanderer mit „Schau, wie schön!" quittieren, wenn etwa ein laut rufender Großer Brachvogel auffliegt, ist in Wirklichkeit eine verzweifelte Verteidigungsaktion. Auch aus dieser Sicht ist besonders im Frühjahr und Sommer das Wegegebot streng einzuhalten und zu kontrollieren. Für Nesthocker wie z B. Wiesenweihe, Rohrweihe oder Sumpfohreule gilt das in noch stärkerem Ausmaß, weil die Jungen dieser Bodenbrüter mehrere Wochen auf einem Punkt, nämlich dem Nest, konzentriert sind und nur dort verteidigt werden können.

Wichtig für die Jungen ist natürlich auch die ordentliche Nahrungsversorgung. In der Wachstumsphase, speziell bei der Ausbildung des Federkleids, besteht ein enorm hoher Bedarf an eiweißreicher Nahrung. Junge Großtrappen beispielsweise, die als erwachsene Vögel reine Pflanzenfresser sind, werden von der Mutter fast nur mit Insekten gefüttert. Generell nimmt die Futterversorgung einen großen Teil des Tages in Anspruch. Nur wenn die Tiere dabei wenig oder gar nicht gestört werden, ist mit einer erfolgreichen Aufzucht zu rechnen. Umgekehrt hindert die Notwendigkeit ständigen Ablenkens, Fliehens oder Verteidigens die Eltern an ihrer in dieser Zeit wichtigsten Aufgabe.

Die Qualität der verfügbaren Nahrung sinkt logischerweise mit steigender Umweltverschmutzung, sei es aus der Luft, über das Wasser und im Boden. Die umweltbedingte Artenverarmung zum Beispiel unter den Insekten kann sich ebenfalls sehr schnell negativ auf den Bestand einiger Vogelarten auswirken. So gesehen bieten alle wichtigen Aufgabenbereiche des Nationalparks eine konkrete Hilfestellung zur Erhaltung oder Verbesserung der Überlebenschancen: das jährliche Flächenmanagement ebenso wie die Besucherlenkung und die Vorinformation.

Säbelschnäbler mit Jungem

Junge Weißstörche

**P.S.:** „S.O.S" verlassener Jungvogel? Jedes Jahr werden von wohlmeinenden Mitbürgern „verlassene" Jungvögel auf den Apetloner Hof gebracht. Ein Verhalten, das zwar menschlich verständlich, zumeist aber doch falsch ist: die eingangs beschriebenen Verhaltensweisen machen deutlich, daß ein Jungvogel, der sich leicht fangen läßt, von seinen Eltern durchaus noch nicht im Stich gelassen wurde. Das gilt speziell für Greifvögel und Eulen, die noch im Flaumkleid das Nest kletternd und flatternd verlassen und dabei auch zu Boden fallen. Sie sind aber nicht verlassen, sondern werden sicher noch von den Eltern versorgt. Es würde also reichen, wenn man sie wieder auf einen Ast setzt.

## Fressen und gefressen werden ...

... dieser Grundsatz gilt noch immer, unabhängig von allen äußeren (menschlichen) Einflüssen auf die Tierwelt. Jede Verteidigungsstrategie ist eine Antwort auf eine Angriffsstrategie und kann nie lückenlos funktionieren. Die Natur reagiert in der Nahrungspyramide dahingehend, daß häufig gefressene Arten eben mehr Junge zur Welt bringen. Es gibt daher auch keine „guten" oder „bösen" Tiere, sondern immer nur ein Streben nach einem ökologischen Gleichgewicht: reguliert wird von unten nach oben über Nahrungsengpässe oder -überschüsse .

Großtrappe mit Kücken

# Angebot für ein Falkenpärchen

Auf dem Apetloner Hof gibt es Rinder und Schafe, verletzte Störche werden gesund gepflegt, und auch die Wildtiere des Seewinkels lassen sich in der nächsten Umgebung sehen. Ein ganz besonderer Gast könnte sich schon in nächster Zeit auf dem Hof selbst ansiedeln: Direktor Kurt Kirchberger ließ nämlich auf dem südseitigen Giebel des langen Stallgebäudes eine Nistgelegenheit für ein Turmfalkenpärchen anbringen ...

Wie alle anderen Falken baut nämlich auch der Turmfalke kein eigenes Nest. Normalerweise brütet er in Felsnischen oder beschlagnahmt Nester von Krähen oder Elstern, nützt aber auch Mauervorsprünge als „künstliche Felsen". Jede Mauernische, jeder First oder jeder Dachbalken, wo der Mensch mit wenig Aufwand ein Abrollen der Eier verhindern kann, ist also eine Einladung zum Brüten.

Im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel ist der Turmfalke häufig zu sehen, er sitzt gerne auf Stromleitungen oder - und das kann man leider auch an seinen Exkrementen bemerken! - auf den beiden umgebauten Grenztürmen am Rand der Naturzone. Vielseitig wie seine Brutplätze ist auch sein Speisezettel, der Regenwürmer und Käfer ebenso enthält wie Mäuse und Kleinvögel.

Andere gefiederte Untermieter auf dem Apetloner Hof kamen ohne jede Einladung: Auf einem Haufen Stroh, der auf einem Anhänger im Geräteschuppen lag, brütete ein Wahldohreulenpaar - in so unmittelbarer Nähe zum Menschen wirklich seltene Gäste. Leider fand noch vor dem Schlüpfen der Brut eine Elster Gefallen an den Eiern. Nicht immer trägt also der Mensch die Schuld an kleinen Katastrophen ...

download http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/

# Nachwuchs für Peda und Paula

**Es tut sich was in den Ställen im Apetloner Hof! Was genau, das möchte Ihnen ein alter Bekannter erzählen, unser Nationalparkstier Peda - und eine ganz besonders erfreuliche Neuigkeit hat er auch zu vermelden. Quasi ein „höfisches" Schwangerschaftsbulletin ...**

Hallo, Geschnatter-Freunde! Ohne lange Vorrede: Ich werde Vater! Mit meiner Gefährtin Paula und mir hat es endlich geklappt, und noch vor Weihnachten wird ein kleines, rotbraunes Steppenrind-Kalb da sein! Und wenn es nach uns beiden gerät, dann muß es ja ein echtes Prachtstück werden!

Überhaupt: Das war heuer ein Mai, den man sich gefallen lassen kann. Erst einmal vergrößerten die Nationalparköregs bei Wind und Wetter die Koppel beim Stall - mein Freund Pelzgoscherl hat sich dabei beim Schweißen fast zur Gänze verbrannt. Und dann tanzten sie mit einer weiteren Kuh an, die sich rasch an uns gewöhnte. Bei so einem Bullen wie mir ist das ja keine Frage, und außerdem ist „Maus" ja Paulas Mutter ...

Pedas neuer Harem

Aber es ging noch weiter: Auf einmal kommt ein Transporter daher, und gleich sechs Stück von meiner Art werden in unsere Koppel gebracht. Peda, hab' ich bei mir gedacht, jetzt heißt es zuerst imponieren, und dann auf und den Damen nach. Sie kommen übrigens aus meiner alten Heimat, dem Schönbrunner Zoo. Nur eins hab' ich schon gemerkt, daß nämlich die Betreuung einer solchen Damenrunde gar nicht so einfach ist für einen älteren Herrn - und der bin ich halt einmal. Die hämischen Bemerkungen der Öregs, die gleich von einem zweiten, jüngeren Stier redeten, diese Nasenbohrer, hab' ich mir aber wirklich nicht verdient. Schließlich waren es ja sie, die mir knapp vorher schon wieder diese grausliche Hufpflege verordnet hatten - und die Folgen einer solchen Behandlung spürt man lang. Wartet nur, bis ich wieder total fit bin, dann zeig' ich schon, was ich noch kann ...

Wird auch notwendig sein, denn wie ich gehört habe, kann ich schon im heurigen Sommer mit einer noch viel größeren Schar von Graurinderkühen die Weiden im Seevorgelände unsicher machen - sogar aus dem Land Salzburg werden einige vom „Stoph" abgeholt. Der Stall- und Koppelbau beginnt auch in Kürze.

Was es sonst noch gibt: Ach ja, bevor ich's vergesse, Pelzgoscherl und Co. haben jetzt so viel zu tun, daß sie unsere Betreuung an zwei andere Männer abgegeben haben. Aber die werden uns ja sicher auch mit genügend Futter versorgen, und mit allem was sonst noch dazugehört.

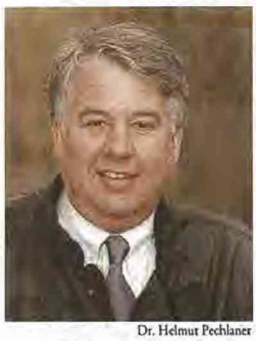
Also bis zum nächsten Mal, sagt Euch Euer stolzer werdender Vater Peda.

# Herrn Fischers jüngerer Bruder

**Die kleine schwarze Promenadenmischung mit dem ungewöhnlichen Namen „Herr Fischer" herrscht seit einigen Monaten nicht mehr allein über die Wohnung des Nationalparkdirektors - er hat einen Kollegen bekommen. Aus Ungarn. Denn von einem Kurzurlaub in der Hortobagy-Puszta kehrte Kurt Kirchberger - ungeplanterweise - in vierbeiniger Begleitung zurück.**

„Max", so erzählt er, „war der einzige Welpe eines Wurfs, der aus Mineralstoffmangel nicht mehr stehen und so kaum an Futter oder Wasser heran konnte." Mitleid und Ehrgeiz, den kleinen Hund zu retten, führten zum „Selbstimport" nach Österreich. Als Max auf den Apetloner Hof kam, war er ein kleines Häufchen Elend - wer ihn jetzt sieht, kann sich das kaum mehr vorstellen. Übrigens: Vater Deutscher Schäfer, Mutter Kuwacz (Drahthaar) - „eine gute Mischung", wie sein neuer Besitzer meint. Brav ist er natürlich auch, und kinderlieb. Aber dafür paßt er in der Nacht umso besser auf die Wohnung auf.

Und was meint „Herr Fischer" dazu? Nun, anfangs war schon etwas Eifersucht im Spiel, aber das legte sich schnell. Sobald Max über das Gröbste hinweg war, forderte ihn Fischer schon zum Spielen auf. Jetzt sind sie bereits dicke Freunde - wenn auch der jüngere „Bruder" in der Zwischenzeit schon doppelt so groß ist wie der ältere ...



Dr. Helmut Pechlaner

# Der Bürokratie ein Schnippchen

Immer noch nicht geändert hat der ungarische Verband der Graurinderzüchter seinen Beschluß, keine Tiere ins Ausland zu verkaufen. Das macht die Beschaffung von Graurindern für das Beweidungsprojekt in der Bewahrungszone Sandeck-Neudegg nicht gerade einfacher. Umso dankenswerter daher das spontane Einspringen des Schönbrunner Tiergartens mit einer Dauerleihgabe von sechs Kühen der Rasse Ungarisches Steppenrind. Da die Tiere aus verschiedenen Herkunftsbeständen stammen, bilden sie sicher eine gute Basis für die Zuchtgruppe. Tiergartendirektor Dr. Helmut Pechlaner, selbst Vorstandsmitglied der Nationalparkgesellschaft, hat damit unter Beweis gestellt, daß es manchmal gar nicht so schwer ist, der Bürokratie ein Schnippchen zu schlagen ...

# INHALT


Tierisches Sommerlager 1
Wenn die Küken flügge werden

Falken bei Hof 2
Vom Wohnbau und gefiederten Untermietern

Der Sultan und sein Harem 3
Tausend und eine Nacht für den Nationalparkstier

Hundstage 3
Wie Herr Fischer ein „Brüderlein" bekam

Verkohlte Balken 4
Von der Hoffung zur Pusztaeiche

Wo Strom gemahlen wird 5
Alte Windmühlen im neuen Gewand

Mörtel-news 5
Wo Bauhütten wandern

Stimmen 6
Läuft die Jugend Trends nach oder setzt sie welche?

Die Steckdose im Sumpf 7
Ein frühes E-Werk im Hanság

Nationalparkgönner 7
Lustig auf neuen Wegen

Wasser für den See 8
Die Wulka und ihr Delta

Interview 9
Univ. Prof. DDr. Antal Festetics erzählt von den Anfängen

Naturschutz per Dekret 10
Gesetzgebung im Wandel der Zeit

Stammvater vieler Rinder 10
Imre Ujhely revolutionierte die Zucht ungarischer Rinder

angelesen 11
Natur - umgeblättert und angeklickt

Bio-Basar 12
G'sunde Kost ab Hof

Elvis lebt! 13
Es gibt ihn: den Vogel mit der coolen Locke

Von Schrot und Kunst 13
Gemaltes und Gemahlenes in der St. Andräer Kunstmühle

Gemüse en gros 13
Sichere Wege in den Supermarkt

Selbstgebranntes 14
Eine Ehe aus Ton und Feuer

Was, Wann, Wo 15
Veranstaltungs-Highlights

Natur im Bild 16
Kinderkunst zum Europäischen Naturschutzjahr

Was sein muß 16
Viktor Reinprecht über notwendige Spielregeln


# IMPRESSUM


Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, 7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter" ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Fritz A. Kojan, Alois Lang, Dr. Hanno Baschnegger, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Gotab, 1090 Wien. Bildautoren: R. H. Berger (1,2), A. Festetics (9), G. Paldan (2,8), A. Zahner/WWF (15), F. Kojan (14), Archiv (2,3,4,5,6,7,8,10,13,14,15,16).

download http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/

# Das junge Café in Weiden am See

Das hat in der Nationalparkgemeinde an den Zitzmannsdorfer Wiesen wirklich gefehlt: Ein Kaffeehaus als Kommunikationsplatz für die Jugend, ein Platz für den Sonntag-Nachmittag-Plausch der Damenwelt, ein helles Lokal für einen Kaffee zwischendurch, der aber natürlich auch ein Weißburgunder sein kann. Aber jetzt hat er sich seinen Traum erfüllt, der als Seewirt bewährte Alois Rechberger, und zwischen Feuerwehr und Post sein eigenes Lokal - das Seerestaurant gehört ja der Gemeinde Weiden - mit einer gemütlichen Pension obendrauf gebaut. Es gibt eine kleine Speisekarte, in erster Linie aber wird das Verlangen nach den diversesten „Flüssigkeiten" gestillt. Während des länger dauernden Eröffnungs„abends" konnte sich auch „Geschnatter" in der Person von Alois Lang von der sauberen Arbeit der Baufirma Schiener, die auch das Informationszentrum errichtet, überzeugen. Und wie viele Weidner und Ehrengäste zur ehrlichen Überzeugung kommen, daß „das Rechberger" eine wirklich passende Ergänzung zu den Restaurants und Heurigen des Ortes darstellt.

# Schmankerl-Rast an der Langen Lacke

Schmackhaftes aus der Region verkosten? Da bietet sich Besuchern der Langen Lacke nun eine hervorragende Gelegenheit - denn genau darauf haben die neuen Pächter des Buffets der Apetloner ARGE Lange Lacke am Parkplatz an der Wallerner Straße ihr Angebot abgestellt. So bieten Sonja und Paul Meinhardt gegen den Durst nicht nur die üblichen Getränkemarken, sondern zum Beispiel auch naturtrüben Apfelsaft, und natürlich Wein von der Seewinkler Prädikatsweingenossenschaft. Die Vielzahl von angebotenen Aufstrichen und Salaten - demnächst auch noch Steckerlfische! - findet man durchaus nicht an jeder Raststation. Ein vorgezogenes Schilfdach bietet Schutz vor der Sonne, für Wissensdurstige gibt es Nationalpark-Informationsmaterial. Das Fernglas zu Hause vergessen? Auch kein Problem: Bei entsprechender Nachfrage überlegen sich die Meinhardts, Ferngläser und Bestimmungsbücher zu verleihen.

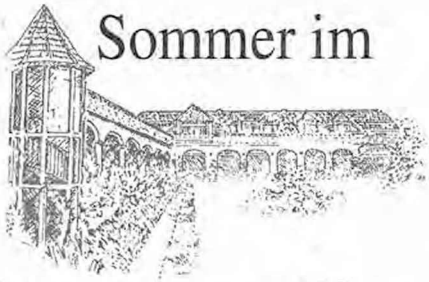
Geöffnet ist täglich, solange der Wetterbericht im Spätherbst keine frostigen Temperaturen ankündigt. Und ein Telefon gibt's auch: 02175/2002.

# Der „Neue" im Team

Franz geht, Walter kommt! Franz Tschida, als Naturschutzorgan von der Landesregierung (Abt. IV) dem Nationalpark dienstzugeteilt, geht in den wohlverdienten Ruhestand. Für ihn kommt - oder besser gesagt kam mit 1. Mai - Walter Tschida, dessen Dienstgeber aber nun die Nationalparkgesellschaft ist. Als Gebietsbetreuer wird er das Team vor allem in der Bewahrungszone Lange Lacke und Umgebung verstärken.

Der „neue Tschida" ist gelernter Kfz-Mechaniker, Jahrgang 1957, und lebt mit seiner Gattin und zwei Kindern in Apetlon. An dienstfreien Tagen frönt er gerne dem Hobby Angeln und hat vor kurzem auch die Jagdprüfung gemacht. Eine weitere Prüfung wird ihm allerdings nicht erspart bleiben: die Dienstprüfung für Naturschutzorgane der Burgenländischen Landesregierung. Die ersten Abendkurse dafür sind schon bewältigt ...


Sommer im



Rosenhof

- einmaliger Rosengarten
- herrlicher Kinderspielplatz
- leichte sommerliche Gerichte
- erstklassige Weine
- ungarische Volkstänze

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Haider

ROSENHOF - Weingut - Heurigenrestaurant - Pension
A-7142 Illmitz, Florianigasse 1, Tel.: 02175 / 2232


# Altes Wahrzeichen ganz neu

Ein Wahrzeichen des Ortes, die Pusztascheune, hatte die Gemeinde Illmitz in der Silvesternacht 1994 verloren. Der Brand, der sogar die Rolläden benachbarter Häuser schmelzen ließ, war nicht nur für die Feuerwehren mehrerer Orte eine Bewährungsprobe, sondern stellte auch den Gemeinderat vor ein Problem: Wie baut man ein Kulturdenkmal wieder auf, von dem es so gut wie keine Pläne gibt? Mit allen Problemen wie Brandschutzauflagen - ein offener Dachstuhl samt Schilfdach in einem Gastronomiebetrieb! - und Baukosten von rund 10 Millionen Schilling, weit mehr als die Rückzahlung aus der Feuerversicherung?

Daß gemeinsame Arbeit zum Erfolg führt, zeigt der bereits fertige Bau: Noch im Juni soll die Eröffnung der neuen „alten" Pusztascheune stattfinden. Abzuwarten bleibt nur, ob es die Illmitzer bei einer Bezeichnung lassen, die ganz bestimmt kein Einheimischer erfunden hat - im Seewinkel gehört das Wort „Puszta" nämlich ebensowenig zur Umgangssprache wie die Bezeichnung Scheune für einen - noch so schönen - „Stadl".

Übrigens: Sollte Ihnen, lieber Besucher, bei einem Glas Welschriesling das alte, leicht angekohlte Holz der Dachbalken auffallen - diese Balken stammen nicht vom alten Stadl. Sondern vom Dachstuhl der Wiener Hofburg, die vor knapp zwei Jahren ebenfalls Schauplatz einer Brandkatastrophe war ...

# Der erste Naturschutzwächter

Einer kräftigen Korrektur bedarf der Untertitel unserer Geschichte vom Apetloner Paul Moser im Frühlingsgeschnatter: Er war nicht der „letzte Hoider", sondern der erste Naturschutzwächter! Denn Viehhüter gab es auf den Apetloner Hutweiden bis in die siebziger Jahre, aber Paul Moser hatte als Flurhüter schon Mitte der dreißiger Jahre - im Dienst war er von April 1935 bis Dezember 1940 - die Aufgabe, unerlaubte „Eingriffe" in die Natur zu verhindern. Und die waren, wie uns Julius Szalay erzählt, nicht gerade selten: Eier von Kiebitzen, Enten und Gänsen wurden häufig abgenommen und teils sogar nach Wien verkauft. Die gesamte Staatsoper riß sich damals besonders um Kiebitzeier - ihr Genuß sollte angeblich die Stimmen der Sänger verbessern. Die damalige Stellung Paul Mosers zeigt auch die Tatsache, daß er des öfteren Besuch von jungen Naturschützern erhielt, etwa von Prof. Dr. König, Dr. Schneider oder Dr. Aumüller. Es tut uns leid, daß wir diese interessante Information nicht früher bekommen haben - aber besser spät als nie!

download http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/

# Wo der Wind ein Lied erzählt ...

**Nicht nur „Umwelttage" veranstaltet die Marktgemeinde Zurndorf, sie tut auch etwas für Natur und Umwelt. Das beweisen einerseits zahlreiche bereits verwirklichte Projekte, andererseits ein geplantes Alternativenergie-Vorhaben, das österreichweit wegweisend sein könnte: ein „Windpark". Auf welche Widerstände man dabei stößt, davon kann Bürgermeister Rudolf Suchy - ebenso wie der sprichwörtliche Wind - bereits ein Lied singen ...**

Wenn man schon auf der Parndorfer Platte, der windreichsten Gegend Österreichs, zu Hause ist, so lauteten die bei den Zurndorfer Umwelttagen im Juni 1993 im kleinen Kreis um Ortschef Suchy erstmals angestellten Überlegungen, dann könnte man die Kraft der Natur doch zur Stromerzeugung nutzen. Ein Kontakt zu Mag. Hans Winkelmeier von der Energiewerkstatt (Friedburg, OÖ) war rasch hergestellt. Er betreute damals eine Windmeßstelle in Wagram an der Donau, wo mittlerweile ein privates 150kW-Windrad, das größte Österreichs, Strom ins EVN-Netz liefert.

Im Gespräch mit den Zurndorfer Gemeindeverantwortlichen wurde rasch deutlich, daß eine aus Wind erzeugte Kilowattstunde umso billiger wird, je größer die Anlage konzipiert ist. Auch das „Wo" kristallisierte sich rasch heraus: Zwischen dem Zurndorfer Siedlungsgebiet und der Autobahntrasse gibt es einige im Gemeindebesitz stehende Äcker. Durch dieses Gebiet führen auch die Hochspannungsleitungen, was eine Einspeisung von Windstrom ohne Schwierigkeiten ermöglichen würde. Der Weg zur Alternativenergie-Gewinnung müßte also relativ kurz sein - sollte man zumindest meinen ...

Bürgermeister Suchy knüpfte erste Kontakte bezüglich der Finanzierung, ein einjähriges Meßprogramm wurde gestartet. Und bereits im allgemein windarmen Sommer 1994 zeigen alle Daten die hervorragende Eignung des Standorts. Entscheidend für die Wirtschaftlichkeit einer Windenergieanlage ist allerdings der vom jeweiligen E-Werk bezahlte Preis je eingespeister Kilowattstunde. Und hier zeigte sich, daß Österreich im europäischen Vergleich bei diesen Einspeisungstarifen weit hinten liegt. Dienen für deren Berechnung doch nur die „normalen" Herstellungspreise ohne Folgekosten - und diese Folgekosten, die beispielsweise aus der Verbrennung fossiler Energieträger entstehen, sind oft ein Vielfaches höher als jener Preis, den der Kunde berappt ...

Seitens der österreichischen Energiewirtschaft wird also die Rentabilität der Stromerzeugung in einem Windenergiepark bezweifelt, wobei aber die Folgekosten der eigenen „konventionellen" Stromerzeugung außer Acht bleiben. Bezahlt werden „aus betriebswirtschaftlichen Zwängen" nur zwischen 70 Groschen und 1,40 Schilling pro Kilowattstunde. Wobei es allerdings leicht verwunderlich anmutet, daß Verbundgesellschaft und BEWAG in der Zwischenzeit an einem eigenen Windenergie-Projekt arbeiten - ebenfalls auf der Parndorfer Platte.

Vielleicht hilft der kürzlich verliehene „Burgenländische Umweltpreis 1995" dem Zurndorfer Vorhaben etwas weiter. Schließlich geht es um die von der hohen Politik oft im Munde geführte Förderung der umweltschonenden Energieerzeugung - im Windpark Zurndorf würden zehn Windräder mit einer Leistung von je 500 kW ein Prozent des gesamten burgenländischen Strombedarfs decken. Wobei das Angebot zu zwei Drittel im Winterhalbjahr zur Verfügung stünde, gerade dann, wenn in Österreich der höchste Bedarf besteht und die Erzeugung aus Wasserkraft auf ein Minimum sinkt.

Fazit: Umweltverträglichkeit und Finanzierung sind gegeben, über die Kommunalkredit AG des Bundes steht eine Förderung in Aussicht, auch zur EU-Förderung im Rahmen des burgenländischen Ziel-1-Programms wurde das Projekt eingereicht. Es wäre der mit Abstand größte Windpark Österreichs, der pro Jahr rund 9 Millionen Kilowattstunden ans Netz liefern könnte - schadstoffrei im Burgenland erzeugt!

## Wo die Bauhütten „wandern"

Haben Sie's schon gesehen? Die ersten Außenmauern für das Nationalpark-Informationszentrum stehen schon - daran konnten auch ein paar Frühlings-Regentage zuviel nichts ändern. „Wir liegen gerade noch im Zeitplan", bekräftigen Architekt Herbert Halbritter und Baumeister Gartner von der Firma Schiener. Für das Fundament mußte auf Wunsch des Statikers wegen des aggressiven Grundwassers auf eine spezielle Betonmischung - mit Contragreß-Zement - umdisponiert werden. Die Zufahrt für die Baufahrzeuge hat bereits die Breite der künftigen Straße zum Parkplatz, an der Einbindung von der Landesstraße her wird in der Straßenbauabteilung des Landes derzeit geplant.

Nicht geplant war dagegen eine „wandernde Bauhütte" - Beweis dafür, daß die Frühlingslüftchen im Seewinkel gelegentlich auch Sturmstärke erreichen. Ein früher am nordwestlichen Grundstücksende verankerter Geräteschuppen aus Metall steht nun, nach einem veritablen „Kunstflug", einige Meter weiter südlich. Passiert ist dabei nichts, die Befürworter einer höheren Gebäudeform sollten aber nachdenklich werden ...

Zur Arbeit hinter den Kulissen: Reinzeichnung einiger Details und Bauaufsicht hat der Illmitzer Gottfried Haider übernommen, etliche Arbeiten sind bereits vergeben. So wird die Firma Thürnbeck aus Wallern Gas-, Wasser- und Abwassertechnik sowie Lüftung installieren, die Sonnenkollektoren kommen von den Firmen Kast-Schmidt (Podersdorf) und Gangl (Illmitz), die Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung von Korkisch (Wien). Tragende Holzbauteile liefert die Firma Glöckel (Obergrafendorf), die Zimmererarbeiten führt die Firma Mock (Neusiedl am See) durch. Bestbieter für Metalldach und Spenglerarbeiten war die Firma Gruber (St. Stefan im Lavanttal).

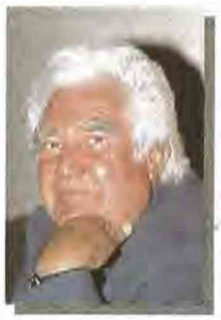
download http://www.nationalparkneusiedlersee-seewinkel.at

# STIMMEN

## Sind die Jungen heute anders?

**Die Jugend in der Nationalparkregion: Was sind ihre Zukunftsperspektiven, wofür engagiert sie sich? Läuft sie Trends nach oder setzt sie selbst welche? Hat sie eine andere Einstellung zu Natur und Umweltschutz als ihre Altersgenossen in den Städten? Oder wird sie - wie überall sonst auch - von Medien und der Unterhaltungsindustrie zur „Konsumentenzielgruppe" erzogen? Wir haben uns bei Jung und Alt umgehört, wohin der Weg der Jugend in unseren Dörfern führt.**

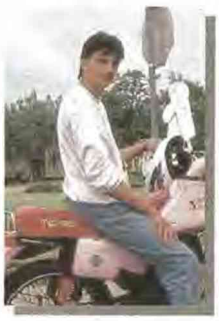
Dechant Franz Unger, Stadtpfarrer in Neusiedl am See: Die Jugend zeigt heute zwar ein höheres Interesse für Umwelt- und Naturschutz als früher, kennt aber die Natur zumeist nur aus „zweiter Hand". Ich merke immer öfter, daß die Sensibilisierung für so elementare Dinge wie Sonne, Luft und Erde fehlt. Viele junge Menschen leben in einer Welt der Medien, der Unterhaltung und der Technik - keine gute Voraussetzung, um für den Schutz von Lebewesen aktiv zu werden. Selbst Kinder auf dem Land kennen mittlerweile keinen Bauernhof mehr, höchstens ein Klischee davon aus dem Werbefernsehen. Andererseits aber gibt es doch des öfteren kleine Cliquen, die sich ihre Freizeit nicht gestalten lassen, sondern selbst etwas daraus machen. Sie organisieren zum Beispiel einen Aufenthalt auf einer Berghütte oder ihr eigenes Kulturprogramm. Vielleicht sind das die Trendsetter einer neuen Generation.



Roman Tschirk, Journalist, Apetlon/Wien: Die jungen Menschen in den Dörfern des Seewinkels können den Wert ihrer natürlichen Umgebung für ihr eigenes Leben gar nicht richtig einschätzen. Allerdings nicht aus eigener Schuld, sondern einfach deswegen, weil ihnen die ältere Generation diese Wertschätzung nicht überliefert hat. Im Vordergrund standen immer die wirtschaftliche Entwicklung - früher die Landwirtschaft, heute immer mehr der Tourismus - und das gesellschaftliche und religiöse Leben in der Dorfgemeinschaft. Die Vielfalt der Natur draußen wurde nie so richtig wahrgenommen, bestenfalls noch von einigen Jägern oder Einzelgängern. In meinen Augen ist die heutige Jugend die erste Generation, der vom Schulalter an das Angebot umfassender Information über die Tier- und Pflanzenwelt zur Verfügung steht. Ich hoffe, daß sie es nutzen wird.

Nicole Pauzenberger, Eva Stöher, Isa Treiber, Neusiedl am See (alle 6. Klasse Gymnasium): Bei uns in Neusiedl tut sich eigentlich gar nicht so wenig. Die neue Veranstaltungshalle ist super, wir können auch etliche Sportarten ausüben, nur ein gutes Fitneßcenter fehlt noch. Mit Arbeitsplätzen schaut es in Neusiedl und Umgebung nicht allzugut aus, wir werden einmal pendeln müssen - ganz nach Wien ziehen kommt aber nicht in Frage. Umweltschutzbereich? Da interessiert uns vor allem die Belastung der Lebensmittel. Unverständlich, daß es kein größeres Angebot „direkt vom Bauern" gibt. Vielleicht, weil die Erwachsenen anscheinend gar keinen Unterschied zur billigen Supermarktware sehen? Schade auch, daß die Zehn- bis Vierzehnjährigen geradezu süchtig nach Videospielen sind, darüber hinaus zählen nur noch Disco und Ausgehen. Für Volleyball oder Flurreinigung zum Beispiel sind die absolut nicht motivierbar ...

Berta Lokovitsch, Bezirksschulinspektorin, Apetlon: Zu meiner Zeit als Junglehrerin war von Natur- und Umweltschutz überhaupt nicht die Rede. Dann kam der Umweltschutzgedanke, und zwar zuerst über die Schüler zu den Eltern. Heute ist Umwelterziehung bei uns Unterrichtsprinzip, sie zieht sich quer durch alle Gegenstände. Und wir merken schon eine Art Rückkoppelung: Eltern leben ihren Kindern den praktischen Umweltschutz vor. Kinder leben in der Realität: Umweltschutz ist eines ihrer größten Anliegen! Dazu gehören natürlich auch Gesundheitsvorsorge, die Vermeidung der Suchtformen Fernsehen und Videospiele, sowie die soziale Gesundheit, die Dorfgemeinschaft. Die Kreativität und das Interesse der Kinder an Umweltprojekten werden oft unterschätzt - umsomehr müssen wir in Zukunft alle Möglichkeiten, auch außerhalb des Schulgebäudes, dafür nützen.



John Spengheci, 16, Tadten (geboren in Chicago, Eltern aus Rumänien): Nach dem Polytechnischen Lehrgang hab' ich schon eine fixe Lehrstelle als Kfz-Mechaniker bei er Firma Horvath in Andau, ich bleibe also auf jeden Fall hier in Tadten. In der Großstadt zu leben ist für mich ohnehin kein Ziel, dort ist die Umweltqualität zu schlecht. Und Unterhaltungsmöglichkeiten gibt's auch hier bei uns genug, wenn der Discobus auch manchmal zu voll und die Verbindung in andere Orte schon ein Problem ist. Meine Lieblingssportarten sind Fußball, das spiel' ich gern mit meinem kleineren Bruder, und im Sommer Schwimmen. Auf den Tennisplatz gehen die Jugendlichen eigentlich mehr zum Tratschen, weniger zum Tennisspielen, das ist also eher ein Treffpunkt. Deswegen wäre vielleicht ein eigenes kleines Jugendhaus eine Verbesserung für die Freizeitgestaltung in unserem Ort.

Margit Wegleitner, 15, Frauenkirchen: Unter meinen Alterskollegen gibt es verschiedene Gruppierungen, die in der Freizeit „unter sich" bleiben. Die einen versuchen, möglichst früh erwachsen zu wirken, mit Zigaretten und Ausgehen bis in die späte Nacht. Die anderen beschäftigen sich eher mit ihren Hobbies. Leider gibt es - nicht nur bei uns! - recht wenig, wofür man sich richtig einsetzen kann. Was bringt es schon, wenn man Mitglied einer großen Umwelt- oder Naturschutzorganisation ist, außer einer Flut von Broschüren und den Zahlscheinen für die Mitgliedsbeiträge? Deswegen - und weil sie eigentlich mit allem versorgt sind! - haben viele Jugendliche auch keine Änderungswünsche an die Gesellschaft. Aber Gott sei Dank gibt es auch in meiner Umgebung Gleichgesinnte, die mehr aus ihrer Freizeit machen. Später möchte ich Psychologin werden - und wenn ich selbständig bin, bleibe ich natürlich in Frauenkirchen.

download http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/

# Der Strom kam aus dem Sumpf

**Daß der „Waasen", der „Hanság", bis zur Jahrhundertwende ein unwirtliches Sumpfgebiet mit artenreicher Tier- und Pflanzenwelt war, wissen nicht nur die Einheimischen, sondern wohl auch viele Gäste unserer Region. Bedeutend weniger bekannt aber dürfte die Tatsache sein, daß dieses Sumpfgebiet über ein eigenes E-Werk Seewinkler Gemeinden mit Strom versorgte. Und das ist gar noch nicht so lange her, wie man in der „Chronik der Marktgemeinde Andau" nachlesen kann ...**

Burgenlands Anteil am Waasen beträgt rund 18 Quadratkilometer, mehr als 500 Quadratkilometer liegen in Ungarn. In der letzten Eiszeit bildeten sich dort aus vermoderten Pflanzenteilen die Torfmoore und die Moorerde, die aus dünnen, stark mit Sand vermischten Humusschichten besteht. In einem Niedermoor liegt die Humusschichte auch oft unter Wasser und ist mit Schilf oder Gräsern bewachsen. In dieses nur 114 Meter über dem Meeresspiegel gelegene Gebiet floß auch immer wieder Wasser aus dem Neusiedler See, an den Rändern wuchsen Erlen, Birken und Weiden. An heißen Sommertagen hatte man das Gefühl, in der schwülen Luft zu ersticken.

Noch um 1830 reichten die sumpfigen Wiesen bis nahe an Andau heran. Rund um die Jahrhundertwende begann nicht nur die Umwandlung in Ackerland, sondern auch die Torfgewinnung. Das Torfstechen gehörte zu den schwersten Arbeiten der damaligen Zeit: Zwanzig bis fünfzig Zentimeter unter der Erdoberfläche lag die Torfschicht, die mit einer Art Spaten „gestochen" wurde. Quadratmetergroße Stücke wurden zunächst zu großen Quadern geformt, von denen man dann rund 20 Zentimeter dicke Scheiben abstechen konnte. Die so entstandenen nassen und schweren Würfel warf man nach oben und stellte sie zum Trocknen auf. Zwischen 60 und 150 Joch wurden auf Esterhazy'schem Besitz auf diese Weise jährlich abgebaut.

Und dann ging es mit dem getrockneten Torf per Pferdewagen zum E-Werk! Erbaut zwischen 1924 und 1927, stand es in St. Johann auf einer Anhöhe mitten im Torfgebiet. Bei der Verbrennung wurde aber nicht die Wärme, sondern das Torfgas zur Stromerzeugung genutzt. Das mit Wasserdampf gereinigte Gas war Treibstoff für Gasmotoren, die vier Stromgeneratoren mit einer Leistung von etwa 350 Pferdestärken am Laufen hielten. Nebenprodukt der Gasentwicklung war Teer, der noch im Kessel ausgeschieden wurde.

Immerhin drei Gemeinden wurden in den dreißiger Jahren auf diese Weise - war das eigentlich auch schon „Alternativ-Energie"? - mit ihrem gesamten Strombedarf versorgt: Andau, St. Johann und St. Peter.

# Müll und Rauch, wo er nicht sein sollte

Im Sommer haben Gräser und Blätter sie schon gnädig versteckt, jene unliebsamen - und ganz und gar unnötigen! - Spuren, die von Menschen in der „freien Natur" des Nationalparks hinterlassen werden. Unsere Bilder, aufgenommen in der Umgebung der Nationalparkgemeinde Illmitz zu Beginn des Frühjahrs, zeigen, wie es „drunter" aussieht.

Zwischen Schrändlseen und den Häusern am Ortsrand liegen einige Weingärten. Die benachbarten Wiesen werden von soll passen, und einen Platz soll man auch noch suchen, an dem das Feuer keinen Schaden anrichtet. Viel zu viel Aufwand, finden manche - und was dabei herauskommt, zeigen alljährlich verkohlte Baumleichen, abgebrannte Wiesen und Schilfstreifen. Wie etwa auf unserem Bild die ramponierte Baumgruppe an der Illmitzer Seestraße.

Apropos Rauch: Wenn die Menschen heiraten, nämlich im Wonnemonat Mai, dann brüten gleichzeitig auch die Störche.

manchen Anrainern wohl für den idealen Platz gehalten, um Bauschutt, vermengt mit Plastik, unkompliziert zu „entsorgen". Fein aufgeschlichtete Dachziegel - vielleicht wird ja irgendwann wieder einmal gebaut? - wechseln sich mit Ziegelhaufen und Plastikfolien ab. Wir überlassen dem geneigten Leser die Beurteilung darüber, welche Wertschätzung einige Illmitzer für die unberührte Natur hegen.

Na ja, und worauf soll man beim Verbrennen von im Weingarten anfallenden Schnittreben noch alles aufpassen: Trocken sollen die Reben sein, der Wind

Das schert aber viele Dorfburschen kaum, wenn sie hunderte „Kracher" aus den Hochzeitszügen werfen. Möglichst viel Lärm auf dem Weg zur Kirche, dürfte hier die Parole lauten. Die Zuschauer ärgern sich, die Kinder bekommen Angst, die Bürgermeister bemühen sich - nützt alles nichts, Hauptsache es kracht! Positive Ausnahme: Jene Burschen, die statt Schweizerkrachern Süßigkeiten werfen. Darüber hat sich noch niemand beschwert - auch die Störche nicht ...

# Nicht mehr über Stock und Stein

Es ist ja nicht so, daß die Nationalparkmannschaft auf eine komfortable Asphaltstraße zu ihrem Arbeitsplatz bestehen würde - aber zu gewissen Jahreszeiten war es direkt schon peinlich, honorige Gäste zu einer Besprechung auf den Apetloner Hof zu bitten. Denn entweder waren es wassergefüllte Schlaglöcher, die die Angereisten ihre Nasen rümpfen ließen, oder eben die meterhohen Staubfahnen auf der Schotterstraße.

TEERAG-ASDAG

Jetzt wird der Unterbau der eineinhalb Kilometer langen Zufahrtsstraße aus Mitteln des Landes und der Nationalparkgemeinde Apetlon finanziert. Allerdings: Die Kosten für eine vier Meter breite Asphaltdecke bereiteten Finanzmann Franz Haider einiges Kopfzerbrechen. So lange, bis die Firma TEERAG-ASDAG sich bereit erklärte, als Sachsponsoring an die Nationalparkgesellschaft ein Teilstück zu übernehmen - der verbleibende Betrag paßt jetzt gerade noch ins Budget.

Namens aller künftigen und nun nicht mehr schlagloch- oder staubgeplagten Besucher des Verwaltungsgebäudes dürfen wir der Geschäftsführung der Firma TEERAG-ASDAG (Filiale Parndorf) für ihr Entgegenkommen herzlich danken.

# Luftig durch den Sommer

Winterjacken, Pullover und Hosen für die Gebietsbetreuer waren seit dem Vorjahr bereits vorhanden - eingekauft bei der Firma KETTNER, die ja ein bekannt hochwertiges Sortiment an Outdoor-Bekleidung anbietet. Was zieht man im Sommer an, hieß nun die Frage - und die Antwort kam wiederum von der Firma KETTNER. Die Vösendorfer Österreich-Zentrale des Unternehmens stellte dem Kunden Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel eine kostenlose Grundausstattung an Sommer-Dienstbekleidung zur Verfügung: für jeden der acht Gebietsbetreuer zwei Hosen, zwei Hemden und eine Jacke. Dazu gab es für weitere Textilien und für Schuhe einen spürbaren Preisnachlaß, sodaß das gesamte Sachsponsoring, um im Finanzjargon zu bleiben, „deutlich budgetentlastend" wirkt.

Unsere Gebietsbetreuer in ihrer schilffarbenen Bekleidung mit einem dezenten KETTNER-Logo auf der Brust und den drei Gänsehälsen am linken Ärmel schauen echt fesch aus. Weswegen auch, so Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger, nichts dagegen spricht, „daß wir unsere Adjustierung auch in Zukunft exklusiv beim Kettner besorgen".

## Die Wracks verschwanden DANKE!

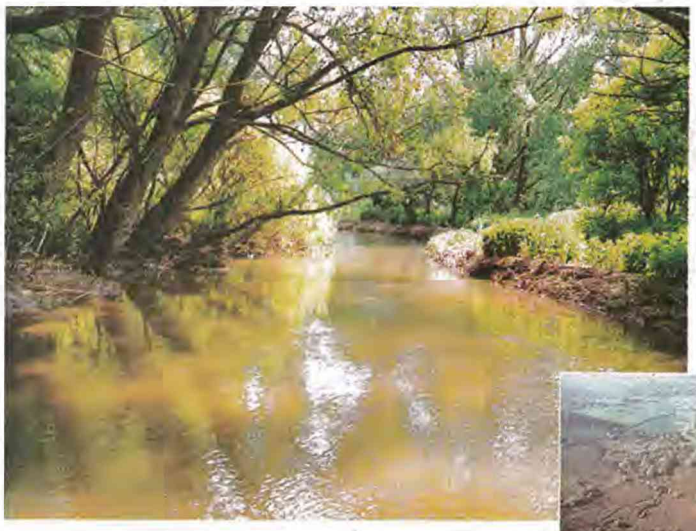
Zwar haben wir keine (Orts-)Namen genannt, der Bericht über die in den Hintausgassen einiger Gemeinden vor sich hinrostenden Autoleichen hat aber trotzdem zu Reaktionen geführt. Einige Besitzer haben ihr Wrack auf unseren Fotos erkannt und sich daran erinnert, daß sie es „ohnehin schon längst wegschaffen" wollten. Und auch die Bürgermeister setzten Schritte, die klar zeigen, daß sie mit dem bisherigen Zustand keineswegs zufrieden sind. Bleibt nur zu hoffen, daß der „Abgang" entsorgter Alt-Karossen nicht von „Neu-Zugängen" kompensiert wird.

download http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/

# Wasser für den Neusiedler See

**Welche Bedeutung hat die Wulka für den Neusiedler See und damit nicht zuletzt auch für den Nationalpark? Diese Frage stellten wir dem Gewässerexperten Helmut Rojacz, dem Neusiedler See-Beauftragten der Burgenländischen Landesregierung.**

Die Wulka ist der größte oberirdische Zubringer des Neusiedler Sees. Jedes Jahr führt sie ihm 35 bis 40 Millionen Kubikmeter Wasser zu, das sind in etwa 15 bis 20 Zentimeter des sich jährlich erneuernden Seewasserstandes. In ihrem Quellgebiet im Rosaliengebirge, unweit der Burg Forchtenstein, ist sie noch ein kleines Bächlein und fließt dann etwa vierzig Kilometer Richtung See, in den sie zwischen Oggau und Donnerskirchen mündet.



Das Wulkatal selbst ist ein Bereich von großer kulturhistorischer Bedeutung, die erste Besiedelung setzte bereits vor mehreren tausend Jahren ein. Ab dem Ende des 19. Jahrhunderts entstanden entlang der Wulka viele Wassermühlen, von denen aber heute nur noch wenige - etwa die Cselley-Mühle - erhalten sind. War der Fluß bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts die wichtigste Lebensader der Region, so wurde er in den letzten Jahrzehnten immer mehr zum „Ableitungskanal" degradiert. Ende der sechziger Jahre erreichte die Wulka auf der vierstufigen Gewässergütekarte gerade noch den Wert 3-4.

Die Sensibilisierung der Bewohner und der zunehmende Fremdenverkehr brachten es mit sich, daß ab diesem Zeitpunkt ein nicht einfaches und sehr teures neues Kapitel aufgeschlagen wurde: Bis heute wurden in dieser Region in Abwasserreinigungsanlagen nicht weniger als rund 2,5 Milliarden Schilling investiert. Mit deutlichen Erfolgen: Seit längerer Zeit ist die Wasserqualität wieder gut, sogar jede Menge Forellen kann man in den Ruhezonen beobachten.

Damit ist aber nur ein Teil des Gesamtproblems gelöst. Im Wulkatal ist die Landwirtschaft noch von großer Bedeutung, und durch das Auswaschen der Bodenflächen bei Regen gelangen Nährstoffe in die Wulka und in weiterer Folge in den See. Und da dieser keinen natürlichen Abfluß hat, bleibt alles, was in ihn hineinkommt, auch drinnen ...

Zur Verhinderung dieses Nährstoffeintrags werden derzeit mehrere Konzepte umgesetzt. So sollen etwa an günstigen Standorten riesig dimensionierte Erdbecken im Gesamtausmaß von fast einer Million Kubikmeter errichtet werden, in denen sich die bei Hochwasser mitgeführten Nährstoffe absetzen können. Eine weitere Möglichkeit sind sogenannte „Gewässerbegleitstreifen" - etwa 15 bis 20 Meter breite Flächen werden entlang des gesamten Flußlaufes angepachtet und aus der agrarischen Bewirtschaftung herausgenommen. Dort soll eine wiesenähnliche Struktur entstehen, in der sich Nährstoffe sammeln können. Ob durch diese Maßnahmen das geplante Ziel erreicht wird, kann allerdings erst in einigen Jahren genau festgestellt werden.

Aber nun weg von trockenen technischen Daten. Denn die Wulka hat auch ein ganz besonderes Naturjuwel aufzuweisen, und zwar den Bereich ihrer Mündung. Während ihr Unterlauf vor etwa vierzig Jahren reguliert wurde, gab es im Mündungsbereich bei der Umsetzung große Probleme - dort unterblieb die Regulierung. So konnte sich in den vergangenen Jahrzehnten ein einzigartiges Mündungsdelta entwickeln: Fast jährlich ändert die Wulka hier ihren Lauf, seltene Tier- und Pflanzenarten, riesige Bruchwälder, offene Wasserflächen sowie Trocken- und Feuchtwiesen sind zu finden. Große Teile dieses Gebietes stellen eine vom Menschen fast unberührte Landschaft da, die sicherlich ebenfalls nationalparkwürdig wäre.


Neueröffnung

Nationalpark Vinothek®
STEINDORFER
APETLON

**Dem Besucher eröffnet sich eine neue Perspektive, Wein in verschiedensten Qualitätsstufen und Sorten kennenzulernen. Die Nationalpark Vinothek ist eine echte Schatztruhe für alle, die das Besondere suchen und ein Ort, wo Weinkaufen zum Erlebnis wird.**

**Auf Ihr Kommen freuen sich Ernst und Rosa Steindorfer**
**Apetlon, Tel. 02175 / 2241, Fax 2241-4**


# Meister Adebars Nachwuchs

**Jeweils gegen Ende März beginnt in der Nationalparkregion mit der Ankunft der ersten Weißstörche das kurze „Storchenjahr". Spannend ist dann immer das Warten auf ihre weiteren Kollegen: Wie viele kommen? Kommen sie überhaupt? Wann kommen sie? „Geschnatter" hat sich umgeschaut und kann heute vermelden, wie es im heurigen Sommer mit Meister Adebar und seinem Nachwuchs aussieht.**

Spitzenreiter ist Illmitz mit elf Storchenpaaren, von denen neun Paare brüten. In Apetlon haben fünf Paare ihre Horste bezogen, in Pamhagen drei Paare. Je zwei Paare fanden wir in Gols, Frauenkirchen und Neusiedl am See, je ein Paar ließ sich in Wallern, Tadten, Andau, St. Andrä am Zicksee und Podersdorf am See nieder.

Der hohe Wasserstand und die überschwemmten Wiesen versprechen für heuer einen guten Bruterfolg. Dazu brauchen die mittlerweile geschlüpften Jungen aber normales Frühsommerwetter, ein Kälteeinbruch kurz nach dem Schlüpfen würde sicher zu Verlusten führen. Wieviel Jungvögel es genau sind, das wird alljährlich in der zweiten Junihälfte bei einer Horstkontrolle im Illmitz festgestellt. Den Verein für Vogel- und Landschaftsschutz unterstützt dabei die Freiwillige Feuerwehr. Bis zum Spätsommer - der Abflugtermin ist für gewöhnlich um den 27. August - haben dann die Jungstörche Zeit, flügge zu werden und genügend Kräfte für die weite Reise nach Süden zu sammeln.

download http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/

DAS AKTUELLE NATIONALPARK

# INTERVIEW

**Univ.Prof.DDr. Antal Festetics lehrt an den Universitäten Göttingen und Wien Wildbiologie und Jagdkunde. Aus vielen Gründen steht er dem Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel sehr nahe: die Region gehört zu seiner engeren Heimat, er verbrachte hier seine Studentenzeit (die dann in Naturschutzaktivitäten für den Seewinkel überging), die WWF-Gründung erfolgte hier – und heute ist er Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Nationalparks. Mehrere Gründe also, um ihn zur „Jugendzeit" des Naturschutzes im Seewinkel zu befragen. Das Gespräch führte Alois Lang.**

**Geschnatter:** *Herr Professor, Sie kennen die einzelnen Phasen der Naturschutz-geschichte im Gebiet des Neusiedler Sees. Was waren die ersten Aktivitäten, die Sie mit Ihren Freunden für die Tier- und Pflanzenwelt hier gesetzt haben ?*

**Prof. Festetics:** Es waren die ersten Fahrten mit Studenten, Kollegen oder später mit Prominenten in das nördliche Burgenland, die ich organisiert habe. Die schützenswerten Flächen begannen ja schon auf der Parndorfer Platte – bei allen Erfolgen im Naturschutz dürfen wir nicht vergessen, daß wir dort kaum etwas retten konnten. 1958 stand bei Parndorf die nördlichste Rinderherde, dort oben begann die Puszta. Vom Bus aus konnte man die Uferschwalbenkolonie am Ortsrand von Neusiedl beobachten, auch die Bienenfresser. Einmal hatte ich die gesamte Wiener Landesregierung zu einem Ausflug überredet: statt zum x-ten Mal auf den Semmering erstmals in das unbekannte Burgenland. Mit zwei Bussen brachten wir die Rathauspolitiker unter Bürgermeister Marek in den Seewinkel. Sie waren von der Vielfalt der Tierwelt an der Langen Lacke so begeistert, daß bei einer Sammlung auf der Rückfahrt spontan „Gutscheine" für eine Spende von öS 80.000.- abgegeben wurden!

**Geschnatter:** *Vom Herzeigen gefährdeter Naturschätze zum aktiven Naturschutz war es dann wohl noch ein weiter Weg ?*

**Prof. Festetics:** Damals wie heute war am Anfang die Bewußtseinsbildung am wichtigsten. Wir versuchten, den Menschen im Seewinkel, für die ja das Ganze nichts besonderes war, den unschätzbaren Wert der Tierwelt vor ihrer Haustür bewußt zu machen. Ich habe Vorträge gehalten für die Mitbürger im Seewinkel, gekommen sind aber schon Anfang der 60er Jahre eher noch Urlaubsgäste als die Einheimischen. Es wäre aber gefährlich gewesen, ohne Kenntnis der örtlichen Verhältnisse, ohne sich in die Lage der dort Wohnenden versetzen zu können, Verständnis für den Naturschutz zu verlangen. Sie wissen ja wie das ist, wenn die Großkopferten aus der Stadt kommen und sagen, was zu geschehen hat. 1958 habe ich bereits als Naturschutzwart für die Burgenländische Landesregierung gearbeitet. Oberförster Klein war mein „Chef", er hatte ein Dienstpferd, ich nicht. Also sind wir einmal bei Regen in Illmitz zu zweit auf seinem Pferd eingeritten. Den Illmitzer Pfarrer mußte ich übrigens davon überzeugen, daß in meinem Vortrag über den Darwinismus keine Ketzerei enthalten war! Fünf Schilling kostete das Privatzimmer mit Frühstück beim alten Kroiss. Abwechselnd sind Oberförster Klein und ich auf der alten Stute zur Kontrolle ausgeritten, in der einen Satteltasche das Fernglas, in der anderen den Grünen Veltliner.

**Geschnatter:** *Aus dem „Feuerwehr-Naturschutz" mußte ein organisierter Naturschutz werden – was waren die ersten Schritte dazu ?*

**Prof. Festetics:** Das Burgenland hatte schon sehr früh ein modernes Naturschutzgesetz und als erstes Bundesland hauptamtliche Naturschutzorgane. Auf der Feuchtgebietskonferenz in der Camargue, 1962, haben Dr. Bauer und ich erreichen können, daß der Neusiedler See unter 109 (!) Gebieten an die Spitze der Liste der in Europa gefährdeten und erhaltenswerten Gebiete gesetzt wurde. Dort wurde eigentlich mit Luc Hoffmann der WWF Österreich gegründet (Anm.: Dr. Luc Hoffmann ist Gründer und langjähriger Vizepräsident des WWF International). Dr. Freundl war der erste Geschäftsführer des Vereins, der mit einem wichtigen Ziel gegründet wurde: die Lange Lacke und ihr Umfeld, die Hutweiden, zu retten. Ein Problem war damals schon die Gänsejagd. Es wurden aber auch Fehler gemacht, als z.B. der WWF selbst Jagden veranstaltete. Besonders schwierig gestalteten sich die Verhandlungen mit der Urbarialgemeinde Apetlon. Luc Hoffmann wurde in den Seewinkel geholt, wo er nach mehreren Gesprächen von den Bauern als Verhandlungspartner akzeptiert wurde. Als schließlich Prinz Bernhard dreimal die Lange Lacke besucht hatte, wurden andere Länder schon eifersüchtig! Im Auftrag des Präsidenten des WWF International führte ich die ersten Gespräche mit Fürst Paul Esterhazy in Sachen Sandeck-Neudegg. Wenn ich damals auch nicht sofort Zusagen erhielt, eine positive Langzeitwirkung kam schon zum Tragen.

**Geschnatter:** *Es gab ja viele Rückschläge in der Naturschutzarbeit im Burgenland. Welche Wirkung hatte das Brückenprojekt über den See ?*

**Prof. Festetics:** Rückblickend betrachtet, war der Stop des Bauprojekts der erste Erfolg der Naturschutzbewegung gegen kurzsichtige Wirtschaftspolitik in Österreich, lange vor Hainburg. Dabei war anfangs alles streng geheim. Staberl hat dann in der „Krone" Alarm geschlagen, „Anschlag auf den Neusiedler See"; dort habe ich es gelesen und sofort mit Studenten Aktionen gesetzt: Demo in Eisenstadt, Unterschriftenaktion, Kundgebung im Audimax der Uni – alles war spontan organisiert und führte erstaunlicherweise zum Erfolg. Ich konnte Landeshauptmann Kery überzeugen: die Brücke hätte kürzere Transportwege für Zuckerrüben nach Siegendorf ermöglicht (Anm.: die Zuckerfabrik ist mittlerweile stillgelegt!), die Gefahren für den See und die Tourismusentwicklung hätten aber langfristig verheerende Auswirkungen gehabt.

Für mich waren aber auch weniger dramatische Ereignisse Meilensteine für den Naturschutz im Burgenland. Als ich die ersten Studenten aus dem Burgenland in meiner Wiener Vorlesung hatte, habe ich mich darüber besonders gefreut. Viele Naturschutzlösungen liegen nämlich in der biologischen Bildung, und falschen Entscheidungen „von oben" können nur dann Alternativen „von unten" entgegengesetzt werden, wenn einschlägiges Fachwissen gegeben ist. Deshalb führte ich regelmäßig alle meine Studenten in den Seewinkel – beim Joch in Apetlon haben wir sogar im Heustall übernachtet – und versucht, ihnen die Augen für die besonderen Werte im Seewinkel zu öffnen.

**Geschnatter:** *Trotz vieler Aktivitäten ging Wertvolles im Seewinkel verloren. Was müßte jetzt, unter dem „Dach" eines Nationalparks, besonders sorgfältig bewahrt werden ?*

**Prof. Festetics:** Lacken wurden buchstäblich verwässert, weil sie mit Kanälen verbunden worden waren. Andere Lacken wurden vollkommen zerstört. Als der Naturschutz noch jung war, gab es viele Richtungsstreitereien. Da waren die Ziele des Österreichischen Naturschutzbunds, die Vorstellungen des WWF, die Naturschutzpolitik des Landes und viele private Engagements. Jetzt, nachdem wir uns auf gut österreichisch zusammengestritten haben, ist das Burgenland auf naturschutzpolitischer Ebene kein Schlußlicht wie damals, sondern hat mit dem grenzüberschreitenden Nationalpark Vorbildwirkung für Europa. Auch deshalb bereitet mir die konstruktive Arbeit im wissenschaftlichen Beirat Freude. Jetzt müssen wir uns auf jene Werte des Seewinkels besinnen, die bisher sträflich vernachlässigt worden sind:

Was wird beispielsweise gegen das Verschwinden der Tschardaken unternommen, warum läßt man das gräßliche Verschandeln ganzer Ensembles der anonymen Architektur alter Bauernhäuser zu? Kulturgüter – auch für viele unscheinbare – und die anonyme Architektur brauchen dringend Schutz. Dazu gehört sofort eine Erfassung aller regionalen, noch vorhandenen Kulturdenkmäler, bis zu jeder einzelnen Scheune, die schön und alt ist. Und was hindert uns, die alten Windmühlen in St.Andrä oder Neusiedl nachzubauen?

Wir sollten uns aber davor hüten, hier im Seewinkel eine schlechte Kopie der ungarischen Puszta anzustreben. Für die Beweidung wurde immer Fleckvieh eingesetzt, Graurinder wurden nur als Zugochsen gebraucht. Und ihre Hüter sahen nicht aus wie Pusztahirten, sondern hatten eine bodenständige Seewinkler Tracht und als Triebgerät einen Stock mit Metallschellen.

Die Volkskundler sollten also heute den Elan der Naturschützer von damals entwickeln. Was es zu schützen gilt, ist zum Teil hervorragend dokumentiert. Früher hat man sich in der Landesregierung über die bescheidenen altertümlichen Häuser und Scheunen noch geschämt. Heute sollten wir auf diese genauso stolz sein wie auf die geschützte Natur im Nationalpark, um die uns das Ausland beneidet.

**Geschnatter:** *Herr Professor, vielen Dank für das Gespräch.*

Antal Festetics, Naturschutzwart, an der Andauer Grenze (Hansag, 1958)

Dr. Hans Freundl, Dr. Luc Hoffmann, Dr. Antal Festetics zur Gründungsstunde des WWF, an der Langen Lacke auf Landeshauptmann Kery und Prinz Bernhard wartend (1962)

Besuch von Prinz Philipp in Apetlon, Jänner 1963

„Birdwatcher-Pferd" gibt Deckung beim Beobachten

download unter http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

# Verordnetter Naturschutz

Eine rechtshistorische Betrachtung von Wilfried Hicke

Auf eine siebzigjährige Tradition in der Naturschutz-Gesetzgebung wird das Burgenland im kommenden Jahr zurückblicken können. Denn bereits 1926 wurde vom Landtag das erste Burgenländische Naturschutzgesetz verabschiedet. Dabei, so ist dem stenographischen Protokoll vom 1. Juli 1926 zu entnehmen, spielte der Neusiedler See eine bedeutende Rolle: „Hauptsächlich kommt hier das Gebiet des Neusiedler Sees in Betracht ... Seinerzeit wollte man den See trockenlegen, es sind aber doch Bedenken aufgetaucht, daß dadurch das Klima des ganzen nördlichen Burgenlandes beeinflußt werden könnte." Damit wurde der damals wieder aufgeflammten Diskussion über eine Trockenlegung ein Ende gesetzt. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß es vor allem die Bevölkerung war, die solchen Plänen aus ökologischen Gründen ablehnend gegenüber stand.

Einige Jahre später wurden durch Verordnung der Landesregierung - LGBl.Nr.40/1929 i.d.F. LGBl.Nr. 63/1933 - für den Neusiedler See folgende Maßnahmen festgelegt:

- Mit Ausnahme der jagdbaren Tiere wird „die gesamte Vogelwelt dauernd" geschützt.
- Abbrennen von Schilf ist nur zwischen 1. Dezember und 1. März erlaubt, Rohrreißen und Rohrschneiden vom 15. Juli bis 15. März.
- Motorboote dürfen sich dem Schilf nur bis auf 300 Meter nähern und nur in Häfen oder an den Landungsbrücken anlegen.
- Vom 16. März bis zum 15. Juli ist das Betreten und Befahren des Schilfgürtels - mit Ausnahme der „öffentlichen Kanäle" verboten.
- Flugzeuge dürfen über dem Schilfgebiet nicht tiefer als 300 Meter fliegen.

Am 17. Februar 1939 wurde in ganz Österreich, also der damaligen „Ostmark", das deutsche Reichsnaturschutzgesetz verbindlich. In dieser Zeit tauchten erneut Pläne zur Umgestaltung des Sees auf - zur Diskussion standen ein Querdamm von Mörbisch nach Illmitz, mehrere Staubecken und die Trockenlegung des ungarischen Seeteils. Nur dem Engagement einiger Naturschützer ist es zu danken, daß die Entwicklung einen anderen Verlauf nahm. 1940 wurde sogar ein Verordnungsentwurf für einen „Nationalpark Neusiedler See", betreffend den Südteil des Sees, erarbeitet, erlangte jedoch nie Rechtswirksamkeit.

Das Gebiet des Neusiedlersees und des Seewinkels ist landschaftlich und naturkundlich einmalig im großdeutschen Raum und daher gemäß § 19 des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935, RGBl. I. S. 821, zum

Landschaftsschutzgebiet

erklärt. Jede Übertretung der beim Bürgermeister aufliegenden Verordnung ist strafbar.

Der Reichsstatthalter in Niederdonau

Dafür aber wurde, ebenfalls 1940, mit Verordnung des Reichsstatthalters von Niederdonau der Neusiedler See samt seiner Umgebung zum „Landschaftsschutzgebiet" erklärt, dem ersten auf burgenländischem Gebiet. Im Jahr 1959 durch eine Novelle ergänzt, blieb diese Verordnung bis zum 4. Dezember 1961 in Wirksamkeit.

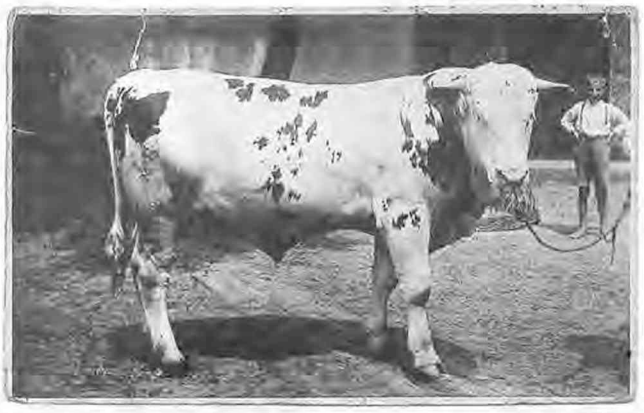
Auf Grund des Naturschutzgesetzes 1961 erließ die Landesregierung dann die heute noch geltende „Natur- und Landschaftsschutzverordnung Neusiedler See", die im wesentlichen die bereits seit drei Jahrzehnten bestehenden Bestimmungen übernahm und vor allem im Verfahrensrecht weiter ausführte. Das Burgenländische Naturschutz- und Landschaftspflegegesetz (1991) und schließlich das Nationalparkgesetz (1993) brachten den bisherigen Abschluß dieser Rechtsentwicklung.

Aber nicht nur dem See gehörte die Aufmerksamkeit der Landesregierung. 1932 wurde ein Teil der Zitzmannsdorfer Wiesen zum ersten „Banngebiet" im Burgenland erklärt, 1936 folgte der Großteil der Lacken auf dem Gebiet der Gemeinden Illmitz und Apetlon. Seit 1961 sind diese Bereiche als „Vollnaturschutzgebiet" ausgewiesen. Bemerkenswert: Von der Verordnung waren nur Grundstücke betroffen, die von der „Österreichischen Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde", dem Vorgänger des Naturschutzbundes, angepachtet worden waren. Die bei der Schaffung des Nationalparks Neusiedler See- Seewinkel angewandte Methode ist also keineswegs eine Erfindung der Gegenwart.

Übrigens ebensowenig wie der Naturschutz durch Rechtsvorschriften. Deren Vergleich macht aber auch deutlich, daß heutige Vorschriften in manchen Bereichen an Strenge verloren haben. Die grundsätzlichen Bestimmungen über den *Schutz des Neusiedler Sees wurden bereits* in der 1. Republik erlassen - in einfachem Wortlaut und in verständlicher Kürze.

# Der „Vater" der Rinderzucht

**Keinen Mangel an bedeutenden Persönlichkeiten hat der Seewinkel in seiner Geschichte aufzuweisen. Den Anfang einer von Dipl.-Ing. Gertrude Adam gestalteten „Personality"-Serie machen wir heute mit der Biographie eines Mannes, der um die Jahrhundertwende die Rinderhaltung in Westungarn revolutionierte: Prof. Emmerich Ujhelyi.**



Jahrhundertelang diente in unserem Gebiet die Rinderhaltung lediglich der Selbstversorgung mit Milch und Fleisch, auch als Zugtiere fanden Kühe und Ochsen noch Verwendung. Der große Umschwung kam zur Jahrhundertwende - bis nach dem Zweiten Weltkrieg stellten Rinderzucht und Milchwirtschaft in vielen Gemeinden die wichtigste Einnahmequelle der bäuerlichen Betriebe dar. Verantwortlich für diese Entwicklung waren vor allem die Bemühungen eines Mannes, des Magyaróvárer Akademieprofessors Emmerich Ujhelyi.

Geboren wurde Imre Ujhelyi am 12. Jänner 1866 in Dunapataj nahe Kalócsa. Von 1884 bis 1886 studierte er dort an der Landwirtschaftlichen Akademie, später an der Tierärztlichen Hochschule in Budapest. Nach Beendigung seiner Ausbildung kehrt er nach Ungarisch Altenburg zurück und wird Assistent an der Lehrkanzel für Tierheilkunde. 1893 wirkt er bereits als Dozent, 1896 als außerordentlicher und ab 1898 als ordentlicher Professor für Tierheilkunde und Milchwirtschaftslehre.

In ganz Ungarn ist Ujhelyi der erste, der sich in Theorie und Praxis mit Rinderzucht beschäftigt. 1893 gründet er in Magyaróvár eine Tiergesundheitsstation und führt moderne Schutzmaßnahmen gegen die Rindertuberkolose ein. Das zur Feststellung der Krankheit ausgearbeitete Verfahren ist als „Bang-Ujhelyi-Methode" bekannt. Im Ausland studiert er Zuchtmethoden, Milchwirtschaft, landwirtschaftliche Vereinigungen und Methoden der Fachberatung - die gewonnenen Erkenntnisse setzt er in der Heimat in die Praxis um.

Das wohl wichtigste Datum in dieser Hinsicht ist der 19. Juli 1896: Im großen Saal des Gasthauses „Schwarzer Adler" kommen nicht weniger als 161 interessierte Landwirte aus dem Wieselburger Komitat und den Dörfern der Schüttinsel zur Gründungsversammlung des Magyaróvárer Rinderzuchtvereins zusammen - Leiter dieses Vereins bleibt bis zu seinem Tod im Jahr 1923 Professor Ujhelyi selbst. Er versteht es blendend, die Mitglieder durch Vorträge, Produktionswettkämpfe und Prämierung der besten Leistungen zu immer besseren Ergebnissen anzuspornen.

Und so entwickelte sich die Rinderhaltung in der Umgebung von Magyaróvár - und dazu ist auch der Seewinkel zu zählen - bald zur Vorzeigebranche: Aus aller Welt kamen Besucher, um von den Seewinkel- und Heidebauern zu lernen. Bereits um 1900 entstanden die ersten Milchgenossenschaften, die Milch- und Käseproduktion wurde, unterstützt durch den Ausbau des Verkehrsnetzes, zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor, dessen Bedeutung erst in den fünfziger Jahren verloren ging.

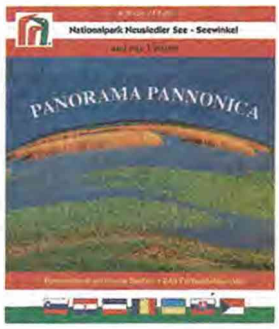
download http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/

# angelesen

## BIRDS OF EUROPE

CD-ROM für Apple-Macintosh Computer herausgegeben vom Expert Center for Taxonomic Identification, Universität Amsterdam
Vertrieb: Springer-Verlag, ca. öS 1.100.-

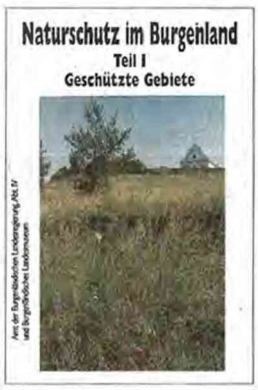
Vierhundertneunzehn europäische Vogelarten kann man auch in Bestimmungsbüchern finden, noch dazu in Deutsch. Was ein Buch allerdings nicht kann, das wurde auf dieser CD-ROM perfekt genutzt: Multimedia reinsten Wassers, Verknüpfung von Bild, Text, Ton und Video. Das Ergebnis ist eine Art Lexikon der Vogelwelt, in der jede Vogelart samt zugehörigem Gelege auf einer Farbzeichnung dargestellt ist, dazu gibt es Tonaufnahmen des betreffenden Vogels, eine Verbreitungskarte und einen ausführlichen Text. Ein Glossar über alle englischen ornithologischen Fachbegriffe erleichtert die Übersetzung. Daß alle Zeichnungen und Texte in gängige Computerprogramme importiert und auch ausgedruckt werden können, ist selbstverständlich.




## PANORAMA PANNONICA

Der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel und sein Umland
Berger, Fally im Eigenverlag, 23,5 x 27,5cm, 160 Seiten, 250 Fotos, öS 298,-

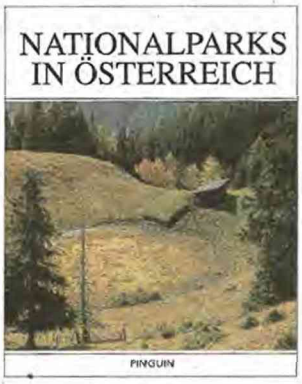
Dieses Buch ist als Fortsetzung zu „Frischer Wind am Steppensee" zu betrachten, bekanntlich das Referenzbuch über Werden und Rahmenbedingungen des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel. Hauptthema ist der aus den verschiedensten Perspektiven beleuchtete Begriff „Pannonien". Die prachtvollen Bilder von Dkfm. Rudolf Berger und anderen Amateurfotografen vermitteln nicht nur Stimmung, sondern passen auch punktgenau zu den im Text von Dr. Josef Fally angesprochenen Details. Für Seewinkler, die über ihre weitere Heimat das wissen wollen, was sie in der Schule nicht erfuhren - und für Nicht-Seewinkler eine Einführung in die Vielschichtigkeit Pannoniens.




## NATURSCHUTZ IM BURGENLAND
### Teil 1: Geschützte Gebiete

Herausgegeben vom Amt der Burgenländischen Landesregierung (Abt. IV) und dem Burgenländischen Landesmuseum. 16,5 x 24,5 cm, 123 Seiten, öS 100,- (erhältlich in der Nationalparkinformation). Zahlreiche Kartenausschnitte und Farbfotos. Autor: Anton J. Koó.

Nach einem Einstieg in die Geologie und das Klima des Burgenlandes widmet sich dieser Band den einzelnen Arten der Unterschutz-Stellung von Gebieten. Eine vollständige Auflistung aller Naturschutzgebiete, geschützter Landschaftsteile, Naturparks und Landschaftsschutzgebiete samt dem dazupassenden Kartenmaterial sowie eine Kurzbeschreibung der Nationalpark-Bewahrungszonen machen das Buch zu einem wertvollen Nachschlagewerk. „Naturschutz im Burgenland" zeigt aber auch die lange geübte Tradition des jüngsten österreichischen Bundeslandes, einen wesentlichen Teil seiner Landesfläche der Bewahrung von Flora und Fauna zu widmen.




## NATIONALPARKS IN ÖSTERREICH

erschienen 1995 im Pinguin-Verlag, Innsbruck, Format 22 x 28 cm, 144 Seiten, 142 Abbildungen farbig, 11 Karten, gebunden mit Schutzumschlag, öS 398.- Einführung Dir. Dr. Helmut Pechlaner, bearbeitet von Univ.Prof. Dr. Paul Heiselmayer, Univ.Prof. Dr. Herbert Reisigl und weiteren Wissenschaftlern.

Alle bestehenden und in Zukunft geplanten Nationalparks in Österreich werden hier in Bild und Text mit ihrer Entstehungsgeschichte, ihren geologischen und botanischen Besonderheiten und ihrem Tierbestand ausführlich beschrieben. Besondere Beispiele, daß die Natur auch durch Staatsgrenzen keine Trennung erfährt, sind der Nationalpark „Neusiedler See-Seewinkel", aber auch der geplante Nationalpark „Kalkhochalpen", anschließend an den Nationalpark Berchtesgaden.
Bestehende Nationalparks: Neusiedler See-Seewinkel, Hohe Tauern, Nockberge.
In Planung: Kalkhochalpen, Kalkalpen, Donau-Auen, Thayatal-Podyji.

Für die Seewinkler und ihre Gäste:
Die Raiffeisenbanken Illmitz und Apetlon

7142 Illmitz, Hauptplatz 4
Tel. 02175/2327
Bankomat, Lotteannahmestelle, Kundenstafel, Geldwechsel, Euro- und Reiseschecks
MO-DO 8-12, 14-16, FR 8-12, 14-17
Juli und August SA 9-11

7143 Apetlon, Kirchengasse 3
Tel. 02175/2225
Geldwechsel, Euro- und Reiseschecks
7.30-12, 13.30-16, (Mittwochs geschlossen)
SA 7.30-12

Natur braucht Sponsoring.
Wir fördern den Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel

# Sehr viel „Zeit für Natur"

ORF

Haben Sie „Zeit für Natur", fragte der ORF, und hier wiederum das Team von „Confetti TiVi", am Nationalfeiertag 1994 Zuseher jeden Alters. Und rief in einer Schwerpunktsendung für die ganze Familie mit Prominenten-Shows, Filmen und Gewinnspielen dazu auf, für Projekte in österreichischen Nationalparkgebieten „Arbeitstage" zu spenden.
Das Ergebnis übertraf alle Erwartungen: 800 Zuseher spendierten im Rahmen dieser Aktion mehr als 1.600 Arbeitstage, die von ihnen bis zum nächsten Nationalfeiertag persönlich „eingelöst" werden und zum Teil auch schon wurden - von der „Gemsenzählung" in den Hohen Tauern bis zur Errichtung von Beobachtungsständen für Vogelkundler im Seewinkel. Auch die „Nationalparkpaten" - für den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel ist das der Schauspieler Erich Schleyer - werden bis Oktober ihren versprochenen Arbeitstag hinter sich haben.
Die meisten Aktionen wurden übrigens mit der Kamera begleitet, in den ORF-Sendungen „Artefix" und „Mini ZIB" wird regelmäßig berichtet. Wobei es nicht nur um die Dokumentation der Arbeitseinsätze geht, sondern um die Idee „Nationalpark" und vor allem um das persönliche Engagement der Spender. Übrigens: Von den sechs angebotenen Nationalparkprojekten wurde von den Spendern der Neusiedler See überdurchschnittlich oft ausgewählt, vor allem aus den Bundesländern war die Nachfrage sehr hoch ...
Für den Nationalfeiertag 1995 ist eine Neuauflage von „Zeit für Natur" bereits fix. Diesmal wird der ganze Vormittag zum Arbeitstag-Spenden zur Verfügung stehen.

download http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/

# Was im Seewinkel wächst . . .

## . . . braucht keine chemische Behandlung für den langen Weg zum Konsumenten!

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibt's in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im "Geschnatter" nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten. Die Angaben wurden vom jeweiligen Erzeuger gemacht.

### WALLERN

**Martin u. Doris Kainz**
**Hauptstraße 53, Tel.+Fax: 02174/2960, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.**

| | |
|---|---|
| Muskat Ottonel Brand | öS 190.-/0,5 l |
| Blauer Zweigelt Brand | öS 170.-/0,5 l |
| Muskat Ottonel Brand, eichenfaßgelagert | öS 220.-/0,5 l |
| Tresterbrand (Grappa) | öS 170.-/0,5 l |
| Apfelbrand | öS 170.-/0,5 l |
| Himbeer- u. Nußlikör | öS 130.-/0,37 l |
| Traubenlikör | öS 150.-/0,5 l |
| Apfellikör | öS 130.-/0,37 l |
| Linsen | öS 40.-/kg |

Frische Himbeeren
Mundgeblasene Glasflaschen sowie bemalte und beschriftete Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!

**Walter und Angelika Michlits**
**Hauptstr. 12, Tel.: 02174/2201, Einkaufszeit MO - SA 8 - 18 Uhr, SO nach tel. Vereinbarung**

| | |
|---|---|
| Äpfel: Early-Gold, Summerred und Gala | ab öS 14.-/kg |
| Muskatbrand | öS 180.-/0,5 l |
| Apfelbrand | öS 160.-/0,5 l |
| Apfeltresterbrand | öS 150.-/0,375 l |
| Zwetschkenbrand | öS 170.-/0,5 l |
| Marillenbrand | öS 180.-/0,5 l |
| Quittenbrand | öS 185.-/0,375l |

Bemalte Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!

### APETLON

**Mag. Anton Hofmeister**
**Wasserzeile 13, Tel.: 02175/3129 od. 2212, Einkaufszeit tägl. abends od. nach Vereinbarung, Kostproben!**

| | |
|---|---|
| Cremehonig: Raps, Sonnenblumen, Akazien, Wiesen | öS 65.-/kg |
| Bienenwachs | öS 65.-/kg |
| Propolis (versch. Gr.) | öS 80.-/50 ml |

Kosmetikprodukte mit Honig bzw. Propolis auf Bestellung

**Erich Klinger**
**Wallner Str. 7, Tel.: 02175/2219, Einkaufszeit DI - SO: 16 - 20 Uhr.**

| | |
|---|---|
| Traubensaft weiß | öS 25.-/l |
| Holundersaft | öS 42.-/l |
| Johannisbeersaft | öS 23.-/0,5 l |
| Rieslingbrand | öS 130.-/0,35l |
| Honig | öS 40.-/0,5 kg |

**Imkerei Familie Knapp**
**Frauenkirchner Str. 4, Tel.: 02175/24652, Einkaufszeit täglich.**

| | |
|---|---|
| Akazien-, Sonnenblumen- u. Rapscremehonig u. Blütenhonig | öS 90.-/kg |
| Honiglikör | öS 150.-/0,375 l |

**Josef Loos**
**Illmitzer Straße 2, Tel.: 02175/2532, Bestellung und Einkauf nach tel. Vereinbarung.**

Rindfleisch – das Beste von der Hutweide

| | |
|---|---|
| Mischpaket mit | öS 450.-/5 kg |
| Knochen | öS 850.-/10 kg |

### NEUSIEDL AM SEE

**Ludwig Unger**
**Semmelweisg. 7, Tel.: 02167/2770 Einkaufszeit täglich!**

| | |
|---|---|
| Akazien-, Linden- und Sonnenblumenhonig | öS 70.-/kg |
| Blütenpollenhonig | öS 140.-/kg |
| Blütenpollen | öS 200.-/0,5 kg |
| Propolishonig | öS 100.-/0,5 kg |
| Propolissalbe | öS 80.- bis öS 120.- |

### PAMHAGEN

**Obstbau Herbert Steiner**
**Hauptstraße 35, Tel.: 02174/2198, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung**

| | |
|---|---|
| Holunderbrand | öS 200.-/0,5 l |
| Himbeerlikör | öS 120.-/0,5 l |
| Apfelbrand | öS 150.-/0,5 l |
| Pfirsichlikör | öS 120.-/0,5 l |
| Erdbeerlikör | öS 120.-/0,5 l |
| Sonnenblumen-, Akazien- und Phaceliahonig | öS 50.-/kg |
| Met | öS 100.-/0,375l |

**Josef Kotzenmacher**
**Weingärteng. 5, Tel.: 02174/2490, Einkaufszeit abends oder nach tel. Vereinbarung**

| | |
|---|---|
| Blütenhonig (Raps, Akazie, Sonnenblume) | öS 60.-/kg |
| Met | öS 120.-/0,75l |
| Propolistropfen | öS 100.-/20 ml |

**DI Richard Klein,**
**Kircheng. 18, Tel.: 02174/25693, Einkaufszeit täglich**

| | |
|---|---|
| Weichselbrand | öS 200.-/0,5l |
| Marillenbrand | öS 180.-/0,5l |
| Apfel- (Summerred, Granny Smith), Zwetschken- und Birnenbrand | öS 170.-/0,5l |
| Krieherlbrand | öS 180.-/0,5l |
| Holunderbrand | öS 220.-/0,375l |
| Muskat und Traminer Traubenbrand | öS 180.-/0,5l |
| Grüner Veltliner Tresterbrand | öS 180.-/0,5l |
| Traminer Tresterbrand | öS 180.-/0,5l |
| Riesling Weinbrand 1990, holzfaßgereift | öS 200.-/0,5l |
| Weichsellikör | öS 120.-/0,5l |
| Johannisbeerlikör | öS 120.-/0,375l |
| Walnußlikör | öS 120.-/0,375l |

Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

### HALBTURN

**Josef Lang**
**Erzherzog-Friedrich-Str. 13, Tel.: 02172/8765, Einkaufszeit tägl. 13 - 18 Uhr od. nach tel. Vereinbarung.**

| | |
|---|---|
| Hirse | öS 30.-/kg |
| Sonnenblumenkerne | öS 50.-/kg |
| Dinkel | öS 30.-/kg |
| Grünkern | öS 45.-/kg |
| Nackt-Hafer | öS 32.-/kg |
| Gerste | öS 32.-/kg |
| Traubensaft rot | öS 27.-/l |
| Traubensaft weiß | öS 25.-/l |
| Edelweinbrand Pinot Gris | öS 130.-/0,35 |
| Weincocktail 3% Alk., süß, rosé | öS 30.-/l |
| Dinkelteigwaren | öS 40.- bis öS 44.-/0,5 kg |
| Verschiedene Vollkorn-Snacks | öS 15.-/75g |
| Sonnenblumenöl kalt gepreßt | öS 50.-/0,5l |
| Naturreis | öS 34,90/kg |
| Früchtetee: Johannisbeere und Waldbeere | öS 30.-/100g |

**Maria Rechnitzer**
**Andauer Str. 47, Tel. u. Fax: 02172/8635 Einkaufszeit: FR 13-19 Uhr, sonst telefonische Vereinbarung.**

| | |
|---|---|
| Hirse (frisch geschält) | öS 30.-/kg |
| Weizen | öS 15.-/kg |
| Kürbiskerne | öS 100.-/kg |
| Traubensaft weiß, naturtrüb | öS 29.-/l |

Andere Getreidearten und Gemüse nach Saison auf Anfrage!

### TADTEN

**Ing. Josef Wurzinger**
**Ob. Hauptstr.aße 11, Tel.: 02176/3451, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.**

| | |
|---|---|
| Apfelsäfte naturtrüb | öS 15.-/l + Pfand |
| Apfelbrand 40Vol% | öS 125.-/0,5l |
| Pfirsichbrand 40Vol% | öS 125.-/0,5l |
| Apfelschaumwein | öS 110.-/0,75 l |

**Schafzucht Hautzinger**
**Jägerweg, Tel.: 02176/2693, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.**

| | |
|---|---|
| Lammfleisch geschl. (im Ganzen) (Teile auf Anfrage) | öS 70.-/kg |
| Lämmer lebend | öS 30.-/kg |
| Strickwolle, alle Farben | öS 500.-/kg |
| Gegerbte Felle | öS 700.- bis 750.-/Stk. |
| Steppdecken: | |
| Sommerdecke | öS 1.248./Stk. |
| Normaldecke | öS 1.308.-/Stk. |
| Doppeldecke | öS 2.178.-/Stk. |
| Steppjacken mit Zipp: | |
| mit Ärmel | öS 1.200.-/Stk. |
| ohne Ärmel | öS 1.000.-/Stk. |

Walkjanker f. Kinder u. Erwachsene!

### FRAUENKIRCHEN

**Familie Kaintz**
**Zeile 73, Tel.: 02172/3256, Einkaufszeit: MO-SA 8-12 Uhr, 14-18, sonst nach Vereinbarung.**

| | |
|---|---|
| Traubensaft rot od. weiß | öS 28.-/l |

**Biohof Wachtler**
**Zeile 83 oder Hyrtlg. 15, Tel.: 02172/2678, Einkaufszeit nach tel. Vereinbarung.**

| | |
|---|---|
| Eier aus Freilandhaltung | Rieseneier! öS 2.- bis 3.70/Stk. |

### GOLS

**Isolde Gmall**
**Neustiftgasse 63, Tel.: 02173/2467 Einkaufszeit täglich mittags und abends oder nach Vereinbarung**

| | |
|---|---|
| Ziegenkäse | öS 200.-/kg |
| Ziegenkäse mit Kräutern und Knoblauch | öS 220.-/kg |
| Ziegenkäse in Olivenöl mit Kräutern und Knoblauch | öS 60.-/20 dag |
| Ziegenmilch | öS 20.-/l |

Walnüsse, Pfeffer u. Kümmel

**Andreas Gsellmann**
**Hauptplatz 18, 02173/2629, Einkaufszeit täglich mittags und abends, Samstag kein Verkauf!**

| | |
|---|---|
| Lindenhonig | öS 70.-/kg |
| Cremehonig | öS 70.-/kg |
| Akazienhonig | öS 70.-/kg |
| Sonnenblumenhonig | öS 70.-/kg öS 40.-/0,5 kg |
| Bienenwachs | öS 80.-/kg |
| Propolis | öS 80.-/50ml |
| Propolissalbe | öS 100.-/ca.40g |
| Met (Honigwein) 15,2 % Alk./Vol. | öS 100.-/0,75 l öS 70.-/0,5 l |
| Freilandeier | öS 2.-/Stück |

**Helmut Leitner,**
**Mühlgasse 41, 02173/2544, Einkaufszeit täglich.**

| | |
|---|---|
| Leberpastete im Glas | öS 55.-/500g |
| Geselchte Würstel | öS 70.-/kg |
| Geselchtes | öS 45.- bis 140.-/kg |
| Hamburger Speck | öS 90.-/kg |
| Bauchspeck | öS 80.-/kg |
| Hauskaninchen geschlachtet | öS 100.-/Stk. |
| Gelegerbrand in Tonflasche | öS 140.-/0,5 l |
| Veltliener- und Zwetschkenbrand | öS 160.-/0,5 l |
| Marillen- und Bauernschnaps in Glasflasche | öS 140.-/0,5 l |
| Exklusivflasche | öS 180.-/0,5 l |

### ILLMITZ

**Anton Fleischhacker**
**Feldgasse 17, 02175/2919 Einkaufszeit täglich.**

| | |
|---|---|
| Edel-Weinbrand Muskat-Ottonel 40% Vol.Alk | öS 150.-/0,35 l öS 110.-/0,250 l |

**Familie Gangl**
**Uferg. 2a, Tel.: 02175/24722, Einkaufszeit tägl. (Do + Sa 8 - 12 Uhr)**

| | |
|---|---|
| Akazien-, Sonnenblumen- und Rapscremehonig | öS 90.-/kg |
| Blütenhonig | öS 90.-/kg |
| Honiglikör (nach altem Hausrezept) | öS 150.-/0,375 l |

**Stefan Mann**
**Schrändlgasse 37, 02175/3348, Einkaufszeit täglich.**

| | |
|---|---|
| Weinbrand-Muskat (Medaillengewinner Destillata 93) | öS 230.-/0,5 l |
| Traubenbrand-Riesling | öS 200.-/0,5 l |
| Symphonie (Kreation aus Trockenbeere 81 und Muskatbrand 89) | öS 200.-/0,5 l |
| Nußlikör (nach altem Hausrezept) | öS 200.-/0,5 l |
| Met (Honigwein) | öS 160.-/0,375 l |
| Muskatbrand 93 | öS 200.-/0,375 l |
| Blauburger-Brand | öS 170.-/0,375 l |

### PODERSDORF AM SEE

**Josef Waba „JUPP"**
**Hauptstr. 14, 02177/2274, Einkaufszeit täglich, Vorbestellung erbeten.**

| | |
|---|---|
| Hochzeitsnudeln | öS 25.-/0,25kg |
| Blütenhonig | öS 100.-/kg öS 50.-/0,5kg |
| Leberpastete | öS 28.-/0,25kg |
| Blutwurst | öS 70.-/kg |
| Grammeln | öS 120.-/kg |
| Geselchte Würstel | öS 12.-/Stk. |
| Burgenl. Glasfleisch | öS 65.-/0,5kg |


der heurige mit den besten aussichten!

am radweg B10 und B20 zwischen podersdorf/see und illmitz hölle, direkt am seevorgelände.

- ausgangs- oder zielpunkt für ornithologische wanderungen
- beste lage für beobachtungen an den lacken im seevorgelände (z.b. graugans, wiedehopf, säbelschnäbler)
- schattige terrasse mit blick auf den schilfgürtel

Geöffnet: täglich ab 12 Uhr, Di Ruhetag.

heuriger zur hölle
weingut steiner
tel.: 021 77 / 2462 (2252)

download http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/

# Elvis lebt - im Seewinkel!

**„Elvis lebt!" Nein, keine Angst, er geistert nicht durch den Seewinkel, der weiland King of Rock 'n Roll, sondern dieser begeisterte Ausruf einer Wiener Schülerin galt etwas ganz anderem: dem Anblick eines Kiebitzes an der Langen Lacke! Erlauscht bei einem jener „Natur-Erlebnistage", die das WWF-Informationszentrum Seewinkelhof für Schüler und Jugendgruppen veranstaltet.**

Wie es dazu kam? Nun, für die Abbildung eines Kiebitzes, des im Seewinkel häufigsten Wiesenvogels, suchten SchülerInnen des 3. Gymnasiums der Anton Kriegergasse in Wien 23 nach einem Namen, der die auffälligsten Merkmale des Tieres möglichst gut charakterisieren sollte. Für eingefleischte Elvis-Fans legt die "coole Locke" des Vogels den Vergleich mit der Rock-Legende natürlich nahe.

Ein Kiebitz namens Elvis

Nur ein kleines Beispiel dafür, daß Fachwissen über die Tier- und Pflanzenwelt des Seewinkels auch spielerisch und fröhlich erfahren werden kann. „Gelernt" wird fernab des grauen Schulalltags und ohne Zeitdruck am Ort des Geschehens - im Klassenzimmer der Natur, für die Gestaltung sorgen eigens geschulte WWF-Mitarbeiter.

Das Kennenlernen von Arten ist nur ein Programmpunkt der Erlebnistage. In kleinen Forschungsaufgaben werden die Geheimnisse der seltsamen Schnäbel einheimischer Vögel genauso gelüftet wie das Rätsel vom großen Durst, mit dem Pflanzen fertig werden, die auf salzigen Böden leben. Oder vom tapferen und raffinierten Abwehrkampf, den so manche zart aussehende Blume auf der Hutweide erfolgreich gegen gefräßige Kühe führt.

Aber nicht nur die Vermittlung reiner Fakten steht auf der Tagesordnung. Ziel ist es, Naturerfahrungen zu ermöglichen, die den Blick für Zusammenhänge schärfen. Dazu ist auch intensive Vorbereitung und Planung von geeigneten Spielen und anschaulichen Unterrichtsmaterialien erforderlich. Zu sehen, zu hören und zu fühlen, was man vielleicht noch nie gesehen, gehört oder gefühlt hat - dazu soll angeregt werden. Und darüber hinaus gemeinsam überlegt, was jeder einzelne dazu beitragen kann, damit es auch noch im Jahr 2005 im Seewinkel Kiebitze zu entdecken gibt.

Wer bin ich? „Tiere bestimmen" als spannendes Ratespiel.

Am Montag, dem 24. Juli (Ersatztermin bei Schlechtwetter 31. Juli) wird übrigens ein Natur-Erlebnis-Schnuppertag für Kinder und Jugendliche aus dem Seewinkel angeboten. Und: Für Kinder und Jugendliche ist die Teilnahme an der WWF-Exkursion an diesem Tag kostenfrei! Genauere Informationen beim WWF-Informationszentrum Seewinkelhof, Güterweg, A-7143 Apetlon (Tel. 02175/3149) oder bei der Nationalpark-Information, 7142 Illmitz (Tel.: 02175/3442).

# Die Sonne bringt es an den Tag

**Daß es im Seewinkel hochwertiges und früher als irgendwo anders verfügbares Gemüse gibt, das war ja noch nie ein Geheimnis. Nur die - neudeutsch ausgedrückt - „Vertriebsstrukturen", die hinkten noch ein bißchen nach. Bis April des heurigen Jahres: Denn nun haben sich eine Genossenschaft und zwei Privatfirmen zu einer schlagkräftigen Organisation vereinigt, der „SonnengemüseVertriebsgesmbH" mit Sitz in Wallern.**

Bisher waren sie ja eher Konkurrenten, die Firmen Ahorner und Fruchtunion aus Wien, die früher - ebenso wie auch die Obst- und Gemüsegenossenschaft Neusiedl am See - einzeln Frisch- und Industriegemüse einkauften und nun gemeinsam unter dem Dach „Sonnengemüse" die Produkte von 55 Landwirten aus Wallern, Tadten, Andau, Pamhagen und St. Andrä am Zicksee vermarkten.

Was gefragt ist, erläutert einer der beiden Sonnengemüse-Geschäftsführer, Johann Goldenits, so: „Wir kaufen Foliensalat, Folienradieschen, Jungzwiebel, Tomaten, Paprika, Sellerie, Zucchini und anderes Frischgemüse, das wir dann in unseren Lagerhallen vertriebsfertig machen." Sein Kollege, Ing. Josef Peck, arbeitet direkt beim Kooperationspartner, der „LGV-Frischgemüse", einer Genossenschaft in Wien. Eine Zusammenarbeit, aus der ein auch in EU-Zeiten ausreichend großer und überlebensfähiger Anbieter resultiert. Verkauft wird in erster Linie an österreichische Handelsketten, aber auch der Export nach Deutschland kann sich durchaus sehen lassen.

Rund 95 Millionen Schilling Jahresumsatz erwirtschaftet „Sonnengemüse". In Wallern werden elf ständige Mitarbeiter beschäftigt, saisonal kommen noch weitere fünfzehn hinzu. Acht Sammelstellen sorgen für die nötige Logistik, die Lagerhallen sind natürlich mit Kühleinrichtungen sowie mit Sortier- und Waschanlagen für die diversen Produkte ausgestattet.

Die Zeichen der Zeit stehen also auch im Gemüseanbau auf Verbesserung der Vertriebsstrukturen und schlagkräftigen Absatzorganisationen- schließlich gilt es, die Produkte aus dem Seewinkel, dem „Gemüsegarten Österreichs", auf möglichst kurzem Weg zum Handel und damit zu den Konsumenten zu bringen. Parallel dazu - und auch das ist erfreulich! - beweist aber eine stetig steigende Zahl von Direktvermarktern und Biobauern, daß es immer mehr Konsumenten und Gastronomen gibt, die große Wert auf den persönlichen Kontakt zum Erzeuger legen. Und durchaus bereit sind, für eine qualitätsvolle und möglichst umweltschonende Produktion auch höhere Preise in Kauf zu nehmen ...

# „Bio" + Kunst

**Beim Einkaufen Kunst betrachten oder beim Kunstbetrachten einkaufen - beides kann man in der „Kunstmühle" in St. Andrä am Zicksee.**

Zwei neue Pächter brachten frischen Wind: Inge und Viktor Michlits richteten im alten Teil der Mühle einen Bio-Hofladen ein, die angebaute Lagerhalle wurde als Kunstgalerie wieder allgemein zugänglich. Aber auch Seminare, Konzerte und diverse andere Veranstaltungen sollen die Kunstmühle zu einem lebendigen Treffpunkt machen.

Der Hofladen knüpft geschickt an die Tradition landwirtschaftlicher Produktion in kleinem, überschaubaren Maßstab an, mit wenigen, behutsamen Eingriffen wurde die Mühle als Verkaufsraum adaptiert. Angeboten werden der Stammbetrieb befindet sich in Wallern - oder von anderen anerkannten, nach den Richtlinien des Verbandes „Ernte für das Leben" arbeitenden Bio-Betrieben. Da kann man sich Getreide gleich frisch vermahlen lassen, aber auch Gemüse, Obst, Säfte, Wein, Schnäpse und Fleisch stehen zur Auswahl. Geöffnet ist der Hofladen vorerst hauptsächlich an Wochenenden - sollte Bedarf bestehen, ist auch an ein Offenhalten unter der Woche gedacht. Fachkundige Beratung ist natürlich selbstverständlich.

Mit der angeschlossenen Kunstgalerie soll vor allem Künstlern aus der Gegend die Möglichkeit geboten werden, ihre Werke einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Übrigens: So passend die Bezeichnung „Kunstmühle" auch ist - mit den schönen Künsten und der Kunstgalerie hat der Name nichts zu tun. Er stammt vielmehr daher, daß diese Mühle mit „künstlicher Energie" - also nicht mit Wind- oder Wasserkraft! - betrieben wurde ...

Sommerfrische im

Gasthof Zentral

Familie Kroiss

Knackige Salate von Gemüsen
aus der Nationalparkregion
Neusiedler See - Seewinkel

Leichte, sommerliche Gerichte
aus der bodenständigen
Pannonischen Küche

Familiengerichte (Juli, August)

Frische Weine und gereifte Besonderheiten
aus dem eigenen Weingut sowie
Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube und
Schattiger Gastgarten unter der Weinlaube

Wir wissen, was wir an Illmitz haben.
Familie Kroiss

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175 / 23 12

Download http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/

# Elfi und Anton Andert

## „Ton-Kunst" aus Illmitz

**Künstlerisch entworfene Kachelöfen? Porzellanpuppen? Unikatkeramik? Oder wie wäre es mit einem „Puppenkurs"? Im Seewinkel braucht man nicht lange nach diesen Dingen zu suchen - es genügt ein Besuch in der Illmitzer Seegasse, wo Elfi und Anton Andert seit 1987 ihr Domizil aufgeschlagen haben ...**

Kennengelernt haben sich die beiden „Ton-Künstler" in Tirol, an ihrem damaligen gemeinsamen Arbeitsplatz. Anton leitete nach Absolvierung der Fachschule für Keramik in Stoob dort in einem namhaften Keramikbetrieb die Gipsmodellierabteilung, Elfi hatte gleich nach der Pflichtschule im gleichen Betrieb eine Lehre als Keramik-Malerin begonnen.

1978 ging es aus Westösterreich zurück nach Illmitz, gleichzeitig begann der Werdegang als selbständige Keramiker. Alles wurde selbst gebaut: der Brennofen, die Töpferscheibe - sogar der Ton, den man heute fix und fertig im Plastiksack kauft, wurde mühevoll selbst aufbereitet. Hergestellt wurden Einzelstücke - und die Kunden waren begeistert, trugen die Töpferware oft noch ofenwarm aus dem Haus.

1984, nach einem mehrjährigen „Zwischenspiel" in Apetlon, begannen die beiden mit dem Bau eines eigenen Hauses in Illmitz, in das 1987 eingezogen wurde. Mittlerweile war Anton Lehrbeauftragter an der Hochschule für Angewandte Kunst geworden (seit heuer wirkt er dort übrigens als Vertragslehrer). Hergestellt wurde anfangs weiterhin Unikatkeramik, dann kamen Porzellanerzeugnisse dazu, für namhafte Firmen wurden Werbeartikel hergestellt, und viele Künstler orderten bei Elfi und Anton Andert den Gipsformenpark. Nur die Kunden für die Einzelkeramik blieben von Jahr zu Jahr mehr aus, und so wurde das Ladengeschäft eingestellt.

1989 startete die Kachelofenproduktion, selbstverständlich auch Einzelstücke. Der Erfolg war durchschlagend - sogar ein Minister zählt zum Kundenkreis, wie die beiden stolz berichten. Und noch einmal wurde ausgeweitet: Eine bekannte Wiener Puppenkünstlerin gab den Auftrag zur Produktion von Porzellanpuppenteilen. Elfi Andert: „Sie ermutigte uns auch, selbst Puppen herzustellen - und wir sind ihr wirklich zu Dank verpflichtet!" Jetzt soll die Puppenmacher-Kunst übrigens weitergegeben werden: Ab Juni finden das ganze Jahr über Kurse statt - jeder Interessent kann sich unter Anleitung der beiden Ton-Künstler seine eigene Puppe herstellen.

Das Ziel für die Zukunft: Weiterhin qualitativ und künstlerisch hochwertige Produkte herstellen und damit einen ausgewählten Kundenkreis ansprechen. Sicher kein einfacher Weg, aber: „Letzten Endes wird man nur über ein gutes Produkt weiterempfohlen ..."

Für Interessenten nochmals die Adresse: Elfi und Anton Andert, 7142 Illmitz, Seegasse 42, Tel. 02175/2967.

# Hundert Jahre Naturfreunde

Sie sind mehr als „nur" eine Wanderbewegung oder ein Freizeitverein, die „Naturfreunde", die österreichweit derzeit mehr als 150.000 Mitglieder zählen. Zur „Hundert-Jahr-Feier" der Vereinigung fanden sich Ende Mai Naturfreunde aus dem ganzen Burgenland und Spitzen von Politik und Gesellschaft in Illmitz ein.

Warum gerade Illmitz, das erläuterte Landesobmann Ernst Piller - weil dieser Ort als Herzstück des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel ganz besonders für die Intentionen der Organisation stehe. Und ein Geschenk hinterließen die Naturfreunde zu ihrem „Hunderter" dem Nationalpark auch: Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, bei ihren Streifzügen durch die Bewahrungszonen also auf ein Pult stoßen, das die Geschichte des Weinbaues im Seewinkel ausführlich erläutert - dann ist es jenes, das Naturfreunde-Bundesobmann Nationalratspräsident Heinz Fischer und Burgenlands Landeshauptmann Karl Stix auf unserem Foto gerade so gekonnt enthüllen ...

# Wo der Wald die Wiese frißt

**Auch dort wo kein Wander- oder Radweg hinführt, in der Bewahrungszone Sandeck-Neudegg, kurz vor der Staatsgrenze, werden von der Nationalparkverwaltung Pflegemaßnahmen gesetzt. War doch in diesem Gebiet ein kleiner Wald gerade dabei, eine Wiesenfläche zu „fressen" ...**

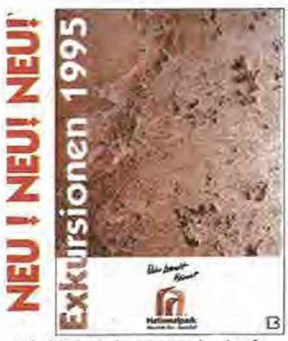
In den fünfziger Jahren unseres Jahrhunderts, als die Äcker und Wiesen des Apetloner Hofes noch von der Domäne Esterhazy selbst bewirtschaftet wurden, pflanzten die Gutshofarbeiter im Neudegg einen kleinen Wald. Einheimische Eschen, Bergahorn und Eichen wurden zwischen den Äckern im Osten und den Wiesen im Seevorgelände - dort, wo heute die Naturzone beginnt! - gesetzt, aber auch biotopfremde Arten wie Götterbaum, Ölweide und amerikanische Esche. Schutz vor dem Nordwestwind sollte die Baumgruppe vor allem bieten, aber auch einen zusätzlichen Wildeinstand für die Jagd. Und eigentlich hätte der Wald ja eine größere Fläche bedecken sollen, aber auf den tiefer gelegenen, salzhaltigeren Böden konnten die jungen Bäume nicht richtig wachsen.

Ausgedehnt hat sich das Wäldchen im Laufe der Jahrzehnte aber doch, und zwar in die andere Richtung, in die landeinwärts liegende Wiese. Besonders Ölweide und amerikanische Esche wuchsen vom Waldrand in die Wiese hinein. Äste hingen herunter und behinderten die jährlich notwendige Mahd, der wertvolle Wiesenstreifen drohte immer kleiner zu werden.

Also rückten die Gebietsbetreuer des Nationalparks unter Führung von Viktor Reinprecht Ende Februar zur Wiesenrettung, zum Baum-Ausschneiden, aus. Hans Lehner und Richard Haider werkten mit der Motorsäge, Dieter Hämmerle, Vinzenz Waba, Toni Bleich und Erich Patak beschäftigten sich mit der „Entsorgung" der Äste. Mehr als zweitausend Laufmeter Waldrand wurden auf diese Weise ausgeschnitten - und die Wiese hat zumindest für einige Jahre wieder eine Chance ...

# Fotos in der Buschenschank

Johann „Johnny" Weißmann, bekannter Hobbyfotograf aus Neusiedl am See, stellt bis 30. Juli eine Auswahl seiner besten Werke in der Buschenschank seines Freundes Hans Preschitz aus. Seine Hauptmotive findet der 45jährige Weißmann, übrigens Angestellter bei Optik Alschinger, in der heimatlichen Umgebung rund um den Neusiedler See. „Ausg'steckt" ist bei der Familie Preschitz jeweils Mittwoch oder Donnerstag bis Sonntag, in der ersten Augustwoche wird Urlaub gemacht. Die Adresse: Neusiedl am See, Kalvarienbergstr. 29 (schräg gegenüber von Karl Eidlers Pannonischem Heimatmuseum), Tel. 02167/2308, 7262.




Erhältlich in der Nationalparkinformation

download http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/

# was wann & wo?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie ihren Ort oder „ihre" Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten. Daher unser regelmäßiger Aufruf an Gemeindeämter, Vereine und „Private": Lassen Sie uns wissen, was bei Ihnen in den nächsten Monaten so läuft - wir drucken es verläßlich ab! Und das tut sich im Frühjahr:

## NEUSIEDL

| | |
|---|---|
| 17. Juni | Bauernmarkt, Naturprodukte aller Art ab 9 Uhr am Hauptplatz |
| 18. Juni | Ö3 Rockexpress,18 Uhr am Bahnhof Neusiedl/See |
| 22. Juni | Ausstellungseröffnung Matthias Lidy in der Ersten Österr. Sparkasse um 19 Uhr |
| 23. Juni | Konzert Alkbottle um 21 Uhr in der Veranstaltungshalle |
| 24. Juni | Neusiedler Rock-Nacht um 21 Uhr in der Veranstaltungshalle |
| 1. Juli | Konzert Toni Stricker um 20 Uhr im Pannonischen Heimatmuseum Karl Eidler |
| 3. Juli | Krämermarkt, vormittags, Kalvarienbergstraße |
| 6. Juli | „Liebeslieder" auf der Operettenbühne beim Heurigen in der Neusiedler Csarda Gesang : Michaela Fussi und Rainer Spechtl |
| 8. und 9. Juli | Bauern-Floh-Antiquitäten- und Pferdemarkt in der Neusiedler Csarda |
| 11. Juli | Pann. Kesselgulaschabend mit Zigeunermusik Neusiedler Csarda um 19 Uhr |
| 13. Juli | „Liebeslieder" Neusiedler Csarda, mit Michaela Fussi und Rainer Spechtl |
| 15. Juli | Konzert Buchgrabler um 20 Uhr im Pannonischen Heimatmuseum Karl Eidler |
| 18. Juli | Pann. Kesselgulaschabend mit Zigeunermusik Neusiedler Csarda um 19 Uhr |
| 20. Juli | „Liebeslieder" Neusiedler Csarda |
| 22. Juli | Gretzlfest mit Herz Buam um 20 Uhr am Paul Schmückl Platz |
| 25. Juli | Pann. Kesselgulaschabend, Neusiedler Csarda |
| 27. Juli | „Liebeslieder" Neusiedler Csarda |
| 29. und 30. Juli | CDR-Neusiedler Csarda - Regionales Dressurturnier |
| 29. Juli | Seeviertelfest mit Weinbergecho um 20 Uhr in der Seestraße |
| 1. August | Pann. Kesselgulaschabend, Neusiedler Csarda |
| 3. August | „Liebeslieder" in der Neusiedler Csarda |
| 5. August | Neusiedler Stadtfest von 9 - 2 Uhr früh |
| 6. August | „Haydn-Messe" 10 Uhr, Stadtpfarrkirche Leitung: Don Moses |
| 7. August | Krämermarkt, vorm., Kalvarienbergstraße |
| 8. August | Pann. Kesselgulaschabend, Neusiedler Csarda |
| 10. August | „Liebeslieder" in der Neusiedler Csarda |
| 15. August | Pann. Kesselgulaschabend, Neusiedler Csarda |
| | Modellflugtag am Modellflughafen Heidehof von 14 - 16 Uhr |
| 17. August | „Liebeslieder" in der Neusiedler Csarda |
| 22. August | Pann. Kesselgulaschabend, Neusiedler Csarda |
| 24. August | „Liebeslieder" Neusiedler Csarda |
| 29. August | Pann. Kesselgulaschabend, Neusiedler Csarda |
| 31. August | „Liebeslieder" Neusiedler Csarda |
| 4. September | Krämermarkt, vorm., Kalvarienbergstraße |
| 25. September | Konzert mit dem Haydn-Orchester um 20 Uhr, Stadtpfarrkirche Neusiedl/See |

## ILLMITZ

| | |
|---|---|
| 15. Juni bis 18. Juni | Illmitzer Weinfesttage beim Sportzentrum Illmitz |
| 17. Juni | Österreich-Radrundfahrt Schlußetappe in Illmitz um 13 Uhr |
| 18. Juni | 5-jähriges Bestandsjubiläum mit Marschmusikbewertung des MV Illmitz im Sportzentrum Illmitz |
| 2. Juli | Familienradwandertag der ARBÖ-Naturfreunde Illmitz Infos : 3518 und 3222 |
| 8. Juli und 9. Juli | Dorfstraßenfest Illmitz am Hauptplatz |
| 15. Juli | Seefest Illmitz der JVP im Strandbad Ausweichtermin : 22. Juli 1995 |
| 28. Juli | Platzkonzert des MV Illmitz am Hauptplatz |
| 4. bis 6. August | Sportfest des FC Illmitz im Sportzentrum |
| 13. August | Pfarrfest im Pfarrhof |
| 14. August | Heimatabend am Hauptplatz mit dem Musikverein, Singverein u. Volkstanzgruppe |
| 28. August | Musikanten-Kirtag bei der Pusztascheune |

## PODERSDORF

| | |
|---|---|
| 18. Juni | Preisfischen, Grundlacke von 7 - 12.30 Uhr, Nenngeld öS 200,- |
| 2. Juli | Jugendpreisfischen, Grundlacke von 8 - 12 Uhr, Nenngeld öS 200,- |
| 15. und 16. Juli | Nachtpreisfischen, Grundlacke von 19 - 6 Uhr, Nenngeld öS 200,- |
| 22. Juli | Nivea Kinderhilfe Sommerfest am Nordstrand ganztägig mit Heißluftballonstart |
| 20. bis 23. Juli | Podersdorfer Winzertage im Bernardinum |
| 30. Juli | Pfarrfest im Bernardinum |
| 4. bis 6. August | Feuerwehrfest und Preisfischen, Grundlacke von 7 - 12.30 Uhr, Nenngeld öS 200.- |
| 11. bis 13. August | Musikantenfest |
| 27. August | Preisfischen, Grundlacke von 7 - 12.30 Uhr |
| 3. September | Jugendpreisfischen, Grundlacke von 8 - 12 Uhr, Nenngeld öS 100.- |
| 9. September | Tyrolia Austria Triathlon |
| 17. September | Preisfischen, Grundlacke von 7 - 12.30 Uhr |
| 24. September | Seewinkel Marathon |

## WEIDEN

| | |
|---|---|
| 15. bis 18. Juni | Int. Österr. Meisterschaft für Funboards |
| 18. Juni | Liedernachmittag Winzerchor Weiden am See im Winzerkeller |
| 1. Juli | Kellerfest auf der Kellerhöh' Lacus Fertö Surfing und Kellerbesitzer |
| 7. bis 9. Juli | Zeltfest am Sportplatz - Turnier des UFC Weiden/See |
| 8. bis 9. Juli | YES-Regatta - Yacht-Club Weiden |
| 8. bis 16. Juli | Fotoausstellung in der Volksschule mit Künstlerbeteiligung |
| 15. Juli | Marktfest im Markt vormittags Krämermarkt, nachmittags Markttreiben |
| 16. Juli | Frühschoppen im Seerestaurant |
| 22. Juli | Segeltriathlon |
| 27. bis 30. Juli | Weidener Weintage im Winzerkeller |
| 19. bis 20. August | Preis von Weiden - YCW-Regatta |
| 21. bis 30. August | Jugendmeisterschaft TC Weiden am See |
| 25. bis 27. August | Offene Meisterschaft TC Weiden am See |
| 10. September | Pfarrfest im Pfarrheim |

## APETLON

| | |
|---|---|
| 24. Juni | Open Air Disco beim Badesee um 21 Uhr |
| 25. Juni | „Begegnungen" Pfarrzentrum um 17 Uhr |
| 8. Juli | Sommernachtsfest am Sportplatz mit Fußballturnier, abends Musik |
| 9. Juli | CSR-Springturnier des Reitvereins Apetlon um 9 Uhr auf dem Reitplatz |
| 16. - 17. Juli | Kirtag |
| 23. Juli | Nachkirtag |
| 30. Juli | Pfarrfest im Pfarrzentrum mit Feldmesse u. anschl. Frühschoppen 15 Uhr - buntes Programm |
| 4. August | Grillfest auf dem Kinderspielplatz um 21 Uhr - Urbarialgasse |
| 5. August | Gassenfest in der Spinngasse |
| 6. August | Reit- und Springturnier der Reitergruppe Apetlon-Pamhagen um 9 Uhr, Reitplatz |
| 12. August | Jahrmarkt |
| 20. August | Kinderspielfest auf dem Spielplatz bei der Triftgasse um 14 Uhr |

## ANDAU

| | |
|---|---|
| 16. Juni | Triathlon der HS Andau am Badesee |
| 17. Juni | Saugrillen der ÖVP |
| 18. Juni | Familienwandertag der VS Andau |
| 18. oder 25. Juni | Sommerfest im Kindergarten |
| 24. und 25. Juni | Musikantenkirtag des Musikvereins |
| 30. Juni | Open Air des FC Andau |
| 1. Juli | Grillfest der SPÖ |
| | Musikantenkirtag des Musikvereins |
| 7. bis 9. Juli | Seewinkel Tennisturnier des TC Andau |
| 21. bis 23. Juli | 2. Andauer Mixed-Doppelturnier, TC Andau |
| 28. bis 30. Juli | Andauer Clubturnier, TC Andau |
| 6. August | Eröffnung Symposion 95 „Die Brücke von Andau" |
| 19. August | Zigeunerabend, „Die Brücke von Andau" |
| 26. und 27. August | Heuriger der Freiwilligen Feuerwehr Andau |
| 2. September | Podiumsdiskussion „Die Brücke von Andau" |
| 9. September | Autorenlesung, „Die Brücke von Andau" |
| | Familienfest des TC Andau |
| 16. September | Schlußveranstaltung „Brücke von Andau" |
| | „Mascherlturnier" des TC Andau |
| 24. September | Blutspendeaktion des Roten Kreuzes |

## TADTEN

| | |
|---|---|
| 11. Juni | Dorffest der Volksschule und des Kindergartens auf dem Platz vor der Kirche um 14 Uhr |
| 2. Juli | Eine Gemeinde stellt sich vor Veranstalter : Musikverein Tadten im Schloß Halbturn um 14 Uhr |
| 28. bis 30. Juli | Sportfest des UFC Tadten - Sportplatz |
| 25. bis 27. August | Feuerwehrheuriger im Feuerwehrhaus Tadten Beginn: Sa:19 Uhr, So: 15 Uhr |
| 12. und 13. August | Sommerfest des MV Tadten im Schulhof Sa um 19 Uhr, So um 14 Uhr |

## Diesen Boden verliert keiner unter den ...

Zinkl, die Tischlerei in Halbturn hat was Neues: Einen Bio-Birkenparkettboden für ein natürliches Wohnklima! Die roh erhältlichen, ohne anorganischen Kleber gefertigten Drei-Stab-Dielen haben das Format 2500 x 120 mm und kosten in 18 mm Stärke öS 672.-, in 22 mm Stärke öS 700.- einschließlich Mehrwertsteuer.

Für Interessenten Adresse und Telefonnummer: 7131 Halbturn, Andauer Straße, Tel. 02172/8865.

## Freundlichkeit lohnt sich

Mit einer nachahmenswerten Initiative macht der Tourismusverband Neusiedl am See auf sich aufmerksam: Jeder Beherbergungsbetrieb erhält Gewinnkarten in Form von numerierten „Weintrauben", die an alle Urlaubsgäste ab drei Tagen Aufenthalt weitergegeben werden, und zwar drei Stück pro Meldezettel. Der Gast wiederum kann diese symbolischen Weintrauben weitergeben - an Beschäftigte in Neusiedler Betrieben, die ihm besonders gut und höflich begegnen, oder überhaupt an besonders freundliche und hilfsbereite NeusiedlerInnen. Wer die meisten Weintraubenkarten erhält, wird dann mit einem Urlaubsaufenthalt belohnt. Als Anreiz zum Mitmachen winken aber natürlich auch den Urlaubsgästen attraktive Preise.

Vorgestellt wurde das neue Gewinnspiel im „Burgenland-Keller". In der Kellergasse hinter der Pfarrkirche zeigt der Neusiedler Franz Karolyi mit der sehenswerten Revitalisierung alter Bausubstanz - zwei Keller und eine Eisgrube - wieviel architektonische Kostbarkeiten hier noch schlummern.

download http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/

# Der Blick zu den Nachbarn

Fertö-Hanság Nemzeti Park

## Wo Natur von 1.200 Kindern ins Bild gesetzt wurde

Das hatte wirklich niemand erwartet: Die Nationalparkdirektion in Sarród veranstaltete einen Zeichenwettbewerb - und unglaubliche 1.200 Kinderzeichnungen überschwemmten den Silberreiherhof. Da mußten wirklich sämtliche Wand- und Fensterflächen des Gebäudes herhalten, damit das Publikum die Werke aller jungen Künstler begutachten konnte.

Vorgegeben war nur das Generalthema „Naturschutz", schließlich sollte der Bewerb ja auch ein Beitrag zum Europäischen Naturschutzjahr 1995 sein. Gewertet wurde getrennt nach Kindergärten, Volksschulen und Hauptschulen. Insgesamt beteiligten sich fünfzig Kindergärten und Schulen, etwa zehn davon aus dem Burgenland. Eine Jury im üblichen Sinn gab es nicht, sondern jeder Besucher des Silberreiherhofes konnte eine eigene Bewertungskarte ausfüllen.

Am 11. Mai war es dann so weit: Siegerehrung. Und die dazu erschienene Prominenz konnte sich sehen lassen. Frau Staatssekretärin Dr. Katálin Scili vom Umweltministerium kam aus Budapest angereist, der Bürgermeister von Sopron konnte seine Ortskenntnis ausspielen - schließlich war Dr. Szabolcs Gimesi früher Direktor-Stellvertreter des Fertö-Hanság-Nationalparks. Aus dem Burgenland kamen Hofrat Hicke, Direktor Kirchberger, Bürgermeister LAbg. Loos und Volksschuldirektor Triebl, die Preise - Bücher über die Fischerei im ungarischen Seeteil,

Naturschutzbücher und Einladungen zu speziellen Ausflügen in die Bewahrungszonen - überreichten die charmante Bürgermeisterin von Sarród und Nationalparkdirektor Kárpáti. Ganz leer ging natürlich niemand aus, es gab nur „Gewinner": Alle anwesenden Kinder erhielten einen Vogelfutterkasten und ein Heft über den Fertö-

Hanság Nemzeti Park. Ihre Werke bleiben übrigens den ganzen Sommer über ausgestellt ...

Krisztina Tolnai, zuständig für die Tourismusplanung, hatte bei diesem Anlaß auch gleich eine Neuigkeit zu vermelden: „Für angemeldete Gruppen und für die Gäste in der Jugendherberge des Silberreiherhofes stehen ab sofort Leihfahrräder zur Verfügung - damit können die interessantesten Teile der Bewahrungszone auch ohne Auto oder Bus erreicht werden."

Und noch etwas Neues gibt es bei den ungarischen Nachbarn: Derzeit verhandelt Dipl.-Ing. Gabor Reischl mit den zuständigen Stellen über die künftige Nutzung eines ehemaligen Armeegebäudes in der Mexikopuszta als „Naturschutzcamp". Hat er Erfolg, so wäre das nach den Aussichtstürmen - ehemaligen Wachtürmen - schon die zweite „Umwidmung" von Militäreinrichtungen für den gemeinsamen Nationalpark. Klar, daß ihm „Geschnatter" dafür fest die Daumen drückt.

# Liebe LeserInnen!

Jung und Alt sind an manchem schönen Wochenende in den Bewahrungszonen unseres National parks unterwegs, aber nicht immer ist reines Interesse an der Natur das Ausflugsmotiv. Der Fahrradboom der letzten Jahre hat seine Auswirkungen nicht verfehlt: Heute dominiert der Freizeitsportler auf zwei Rädern - ihm kommt die weite, ebene Landschaft entgegen, während ihm deren besondere Naturausstattung zumeist ziemlich egal ist. Am anderen Ende der Bandbreite an Interessen steht der Naturkundige, sei es der Stammgast oder der bestens Vorinformierte.

Eine unserer Aufgaben ist es nun, im Rahmen der Gebietsaufsicht Störungen oder gar Schäden in den Bewahrungszonen zu verhindern und dabei auf alle Besucherschichten entsprechend einzugehen. Und das kann nur zum Teil „vorbeugend", also durch Gebietskennzeichnung, Wegegebot, gedruckte Verhaltensregeln oder Absperrungen geschehen. Oft stehen die Gebietsbetreuer vor der Aufgabe, den ahnungslos störenden vom bewußt die „Spielregeln" mißachtenden Besucher unterscheiden zu müssen. Aber auch für das Management ist es durchaus keine leichte Entscheidung, wenn etwa

ein Seitenweg für PKW - ausgenommen Anrainer - gesperrt wird: Es trifft den Wohnmobilfahrer, der sich partout die paar Schilling für den Campingplatz sparen möchte, genau so wie den routinierten und aufmerksamen Naturfotografen, der aus dem Auto heraus die besten Aufnahmen machen und seine umfangreiche Ausrüstung noch dazu leichter transportieren kann.

Weil wir es also auf keinen Fall allen recht machen können, steht für uns die Bewahrung der Natur immer vor dem Nutzen einer einzelnen Interessensgruppe. Wobei, diese Erfahrung konnten wir des öfteren machen, auf das Verständnis für solche Maßnahmen durchaus auch das Alter der Besucher einen gewissen Einfluß hat. So gibt es etwa unter Jugendlichen und jungen Menschen eine steigende Bereitschaft, für den Schutz der Natur einzutreten - eine Bereitschaft, die allerdings bei Einschränkungen endet, die einen persönlich betreffen. „Man mußte auch in den Bewahrungszonen die Besucher aussperren", meint da etwa ein Biologiestudent - für ihn selbst darf das aber nicht gelten, er sieht sich ja nicht als „Tourist". Auch das Verständnis für die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit von Nationalpark, Landwirtschaft, Tourismus und Jagd fehlt bei vielen Jungen. „Hardliner" würde man in der Politik sagen, oder vielleicht „Fundis".

Die Älteren, vor allem unter den Einheimischen, haben mit aktivem Naturschutz zumeist weniger am Hut. Aber sie kennen aus jahrelanger Erfahrung das Prinzip „Leben und Leben lassen" und wissen daher, daß der Nationalpark im Interessensabgleich mit allen Beteiligten weiter zu entwickeln ist. Und da in Österreich ja wirklich jede Gruppe ihre Interessensvertretung hat, kann der Nationalpark durchaus als „Lobby" für die Natur betrachtet werden, meint Ihr

Viktor Reinprecht

## WAASENSTEFFL

Tuit's enk nit wundern,
i bin's eh!
In Sarród hom's mi hiatz
ois Denkmoi aufgstöllt.

Hany Istók
nennen s' mi durt,
und so soll i ois a Junger
ausgschaut hom.

Richti nochdenklich hom's mi
gmocht – dabei gabat's heit
vü mehr Sochn, über die ma
in's Grübeln kumman kennt.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 1995_2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel-Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel 1995/2 1-16